

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 21/22 · 21. Mai 2025

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Milch wird in Österreich besonders klimaschonend hergestellt.

LK 00/Pirker-Reichl



Bio Austria

Biomarkt wieder im Aufschwung

Seite 13

Telefonsprechttag

Montag, 2. Juni
von 8 bis 10 Uhr



Präsident
Mag. Franz
Waldenberger



und
Vizepräsidentin
Rosemarie Ferstl

beantworten Ihre Fragen
und nehmen sich Zeit zum
persönlichen Gespräch.



050 6902-1555

Milch: für höhere Auflagen sind Preiszuschläge wichtig

Die Umsetzung hoher Tierwohlstandards ist mit Kosten verbunden. Diese höheren Kosten müssen den Milchbauern auch preislich abgegolten werden.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe



lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter



Bildung mit Weitblick für
mehr Lebensqualität

ooe.lfi.at

HAUSMESSE
STEINERKIRCHEN
DO. 29. MAI 2025

MIT GROSSER
MASCHINEN-
AUSSTELLUNG

MAUCH

Milch: für höhere Auflagen sind Preiszuschläge wichtig

Die Differenzierung bei den Milchsorten und die damit verbundenen Produktionsauflagen brachten den Milchbäuerinnen und -bauern Zuschläge für die Milch. Diese sind auch höchst notwendig, denn auch die Produktionskosten sind kräftig gestiegen.

Landwirtschaftskammer OÖ

In den vergangenen Jahren hat sich im Bereich der Differenzierung von Milchsorten sehr viel getan. In Österreich wird die Milch nicht mehr nur in „konventionell“ und „Bio“ unterschieden, sondern es gibt eine Vielzahl verschiedener hochqualitativer Rohstoffsorten mit einer Reihe verschiedenster Auflagen in speziellen Wirtschaftsweisen wie Heumilch, Bio-Heumilch, Bio-Wiesemilch oder GVO-freie-Qualitätsmilch. Bei vielen dieser Spezial-Milch-Projekte ging die Einführung von Auflagen mit besseren Erlösen bzw. Zuschlägen für die Milchbauern einher. 2024 wurde das AMA Gütesiegel Tierhaltung Plus mit höheren Standards in der Milchbranche eingeführt. Jährliche Kontrollen, 120 Tage Auslauf oder Weide sowie ein erweitertes Tiergesundheitsmonitoring und viele weitere Punkte sind darin festgeschrieben. Viele Landwirte erfüllen oft über die neuen Richtlinien hinausgehende, zusätzliche Tierwohlmaßnahmen. Im Jahr 2024 wurden den Landwirten in Oberösterreich mehr als zehn Millionen Euro an Preiszuschlägen durch die heimischen Molkereien für die Teilnahme am AMA Gütesiegel

Tierhaltung plus ausbezahlt. „Die Auszahlung dieser Tierwohlboni ist mehr als gerechtfertigt, denn die Umsetzung hoher Tierwohlstandards ist unweigerlich mit Kosten verbunden“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger und er appelliert an die Konsumenten: „Mit jedem Griff zu einem Tierwohlprodukt senden Konsumentinnen und Konsumenten ein klares Signal: Sie beauftragen die Milchbäuerinnen und Milchbauern, den Qualitätsweg der Milch weiter zu beschreiten“, so Waldenberger.

Ein Drittel der österreichischen Milch stammt aus OÖ. Besonders das Inn-, das Mühlviertel und das südliche Voralpengebiet zeichnen sich durch hervorragende Bedingungen aus und gelten als besonders leistungsstarke Milch-Regionen. Diese natürlichen Vorteile schaffen beste Voraussetzungen für eine zukunftsfähige, klimafreundliche Milchproduktion.

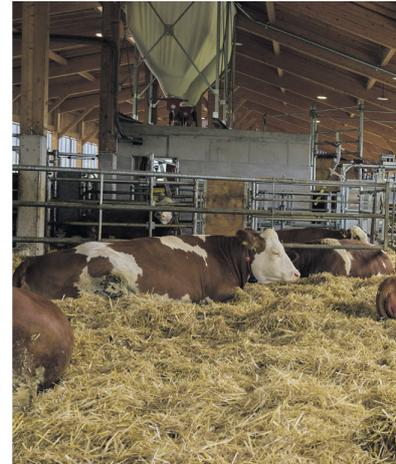
Weltweit verursacht die Milchproduktion eine CO₂-Belastung von durchschnittlich 6,2 Kilogramm je Liter Milch, in Deutschland 1,8 Kilogramm, im EU-Schnitt 1,4 Kilogramm und in Österreich lediglich ein Kilogramm CO₂ je produziertem Liter Milch. Der Wasserverbrauch spielt in der heimischen Milchproduktion umweltmäßig praktisch keine

Rolle, da die Milchproduktion fast ausschließlich in Berg- und Grünlandregionen mit ausreichend Niederschlag stattfindet.

Strukturentwicklung

Trotz günstiger Produktionsvoraussetzungen schreitet die Strukturentwicklung voran. Von 2023 auf 2024 ist die Zahl der Milchviehbetriebe in OÖ um 5,8 Prozent zurückgegangen und beträgt derzeit 5.260. „Gründe dafür sind unter anderem der hohe Arbeitseinsatz auf milchviehhaltenden Betrieben sowie die hohe physische und psychische Belastung sowie der Generationswechsel“, erläutert Waldenberger. Die durchschnittliche Anlieferung je Betrieb erhöhte sich in Oberösterreich auf 225 Tonnen. Die an die Molkereien gelieferte Milchmenge stieg in OÖ im Jahr 2024 um 1,75 Prozent auf 1.183.584 Millionen Tonnen.

Der Milchpreis war im Durchschnitt 2024 um 1,21 Cent pro Kilogramm Qualitätsmilch niedriger als im Jahr davor, wobei sich dieser mit dem Jahr 2025 erholt hat. Bereits Ende 2024 gab es eine Steigerung des Milchpreises auf ein Niveau von über 53 Cent je Kilogramm GVO-freie-Qualitätsmilch. Auf diesem Niveau hat sich der Preis im ersten Quartal 2025 eingependelt und ist jetzt im Mai von



Obwohl sich die Milchpreise heuer erstmals gegenüber dem Vorjahr in der heimischen Milchwirtschaft voran. Die Zahl der Milchbetriebe in OÖ beträgt derzeit 5.260, das ist gegenüber dem

ersten Molkereien auf 55 Cent je Kilogramm netto angehoben worden. Hintergrund dafür ist die gute Nachfrage nach Fett, welche EU-weit anhält.

„Dennoch steigt die an die Molkereien gelieferte Milchmenge kaum, der Anteil an Bioware nahm seit seinem Höhepunkt 2021 sogar von 20 auf 18 Prozent ab, wohl auch wegen des im Vergleich zu konventioneller Milch relativ niedrigeren Preises für Bio-Milch. Auf längere Sicht könnte dies zu einer Reduktion der Versorgungssicherheit führen. Dazu kommt, dass höhere Auszahlungspreise immer in Verbindung mit den gegenüberstehenden Kosten zu betrachten sind, welche in den letzten Jahren deutlich angezogen haben“, erläutert Waldenberger.

Auf den Milchviehbetrieben selbst sind immer mehr Melkroboter-Systeme im Einsatz: Alleine in OÖ gibt es bereits 836 AMS-Anlagen, womit sich 42 Prozent der Melkroboter in OÖ befinden. „Moderne Technik bedeutet aber keineswegs weniger Tierwohl, im Gegenteil: Dank Digitalisierung und intelligenter Sensorik können Landwirte heute noch gezielter auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Kuh eingehen“, ist Kammerdirektor Karl Dietachmair überzeugt.



holt haben, schreitet die Strukturentwicklung in der heimischen Milchviehhaltung in OÖ rückläufig und beträgt 2023 ein Minus von 5,8 Prozent

LK OÖ

Seuchenvorsorge

Aufgrund der Seuchenvorsorge sind die österreichischen Milchviehbetriebe derzeit besonders gefordert. Gründe dafür sind die Maul- und Klauenseuche-Ausbrüche (MKS) in Ungarn und der Slowakei sowie die Blauzungenkrankheit (BTV). „Auch wenn das MKS-Virus für Menschen nicht ansteckend ist und mit der Pasteurisierung Milchprodukte sicher und nicht mehr zur Übertragung geeignet sind, wären im Seuchenfall spürbare handelspolitische Beschränkungen und massive seuchenpolitische Maßnahmen zu

erwarten, die mit allen Mitteln zu verhindern sind“, erläutert Dietachmair. Während eine vorbeugende Impfung der Tiere bei der MKS leider keine Option ist, da geimpfte Tiere wie infizierte Tiere Antikörper im Blut haben und daher nicht mehr von infizierten Tieren abgegrenzt werden können, kann gegen BTV geimpft werden. In OÖ sind nach einer Auswertung der AGES mit Stand 15. April 2025 3.000 Rinderbetriebe (25,8 Prozent) zumindest einmal grundimmunisiert.

Ein großer Vorteil der österreichischen Milchbauern sind die starken, genossenschaftlich

organisierten und in bäuerlicher Hand befindlichen Molkereien. Die Landwirtschaftskammer bedauert aber, dass die Marken-Produkte der österreichischen Molkereien von den Handelsketten immer mehr unter Druck gebracht werden. Bei Handelsmarken ist die Herkunft in der Folge aber austauschbar“, ist Dietachmair überzeugt. Dabei sind die heimischen Molkereien auch starke Player im Export: Rund 44,1 Prozent der heimischen Milchprodukte werden exportiert. Im harten internationalen Wettbewerb wurden 2024 Milchprodukte um 1,78 Mrd. Euro exportiert, während Milchprodukte um 1,17 Mrd. Euro importiert wurden. „Daraus errechnet sich ein gestiegener positiver Handelssaldo von 613 Mio. Euro. Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer konsequenten Qualitätsstrategie der heimischen Milchherzeuger und Molkereibetriebe“, erklärt Dietachmair.

Renaissance der Milch

Auch in der öffentlichen Wahrnehmung vollzieht sich derzeit ein bemerkenswerter Wandel: Weg von der pauschalen Annahme, dass „pflanzlich“ automatisch gesünder sei, hin zu einer differenzierteren, faktenbasierten Diskussion über Lebensmittelqualität, Nährstoffdichte und individuelle Bedürfnisse. „In diesem Kontext erfahren Milch und Milchprodukte eine neue Wertschätzung – als wertvolle Bestandteile einer ausgewogenen, vollwertigen Ernährung“, freut sich Dietachmair.

„Oberösterreich ist aufgrund des hohen Engagements der Bäuerinnen und Bauern, der Veredelungskapazitäten und -qualitäten der Vermarktungsorganisationen und der natürlichen Produktionsvoraussetzungen das Milchbundesland Nummer 1. Die Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt mit einer Reihe von Bildungs- und Beratungsangeboten die tägliche Arbeit unserer Milchbäuerinnen und Milchbauern“, so Dietachmair abschließend.

Kommentar

Gesundheit braucht Vorsorge



Rosemarie Ferstl
LK-Vizepräsidentin

Ohne Gesundheit ist alles nichts. Viele beherzigen diesen Spruch leider erst, wenn sie mit einer schweren Erkrankung konfrontiert sind. Gesundheit ist ein entscheidender Faktor für unsere Lebensqualität, unsere persönliche Leistungsfähigkeit und damit auch für den wirtschaftlichen Erfolg auf unseren Höfen.

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) setzt seit Jahren einen besonderen Schwerpunkt auf die Gesundheitsvorsorge – mit dem jährlich für unterschiedliche Schwerpunkte gewährten Gesundheitshunderter. Im heurigen Jahr gibt es den Bonus für die Krebsvorsorge. Die Vorsorgemaßnahmen sind damit nicht nur kostenlos, sondern werden sogar finanziell belohnt, weil Vorsorge Sinn macht und günstiger ist als das Heilen von Krankheiten.

Wer es noch nicht getan hat, sollte sich daher gleich einen Termin reservieren. Die SVS unterstützt uns mit vielen Angeboten, möglichst lange fit und gesund zu bleiben. Verantwortlich für die Umsetzung sind wir aber selbst. Nehmen wir diese Angebote an, für uns selbst, unseren Familien zuliebe und im wirtschaftlichen Interesse unserer Betriebe. Mehr auf Seite 6!



„Damit OÖ das Milchbundesland Nr. 1 bleibt, setzen wir unsere Energie in Bildung und Beratung der Milchbäuerinnen und -bauern“, betonen Präsident Mag. Franz Waldenberger und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (M.), hier am Bild mit dem Leiter der Abteilung Tierhaltung der LK OÖ, DI Michael Wöckinger (L.) und BRH-Leiter DDI Felix Seyfried (r.).

LK OÖ

Verhandlungsergebnis bringt nun Rechtssicherheit für die Schweinehalter

Herausforderung durch raschere Umsetzung praxistauglicher Vorgaben. Die Unsicherheiten im Bezug auf Notwendigkeit zur Reparatur des Tierschutzgesetzes sind über den politischen Konsens nunmehr beendet.

DI Michael Wöckinger

Die Regierungsparteien haben sich nach intensiven Verhandlungen zu einer Lösung durchgerungen.

2022 beschloss der Nationalrat eine Änderung des Tierschutzgesetzes mit Übergangsfristen bis zur Umsetzung der strukturierten Bucht für Schweine bis Ende 2039. Aufgrund eines Antrages der Burgenländischen Landesregierung wurden die darin enthaltenen Übergangsfristen zu Beginn 2024 vom Verfassungsgerichtshof aufgehoben, wodurch eine Anpassung notwendig wurde. Das VfGH Urteil zielte vor allem auf undifferenzierte Übergangsfristen ab. Fachlich wurde nichts beanstandet und war somit auch nicht zu korrigieren. Eine Einigung, um ab 1. Juni 2025 rechtskonform produzieren zu können, war dringendst gefordert.

Neuregelung im Detail

■ **Erhöhtes Platzangebot:** Ab 1. Juni 2029 müssen alle Mastbetriebe, Absatzferkel und Zuchtläufer die Anforderungen zum Beschäftigungsmaterial gemäß den aktuell gültigen Vorgaben der „Gruppenhaltung NEU“ erfüllen; zusätzlich

gilt für alle Mastbetriebe und Zuchtläufer (ab 30 kg) die Anforderung zur Besatzdichte der „Gruppenhaltung NEU“:

■ In Buchten ohne eingestreuten Liegebereich sind mindestens zwei verschiedene Beschäftigungsmaterialien anzubieten. Ein organisches Beschäftigungsmaterial muss ständig verfügbar sein.

■ Jedem Tier muss mindestens folgende uneingeschränkt benutzbare Bodenfläche zur Verfügung stehen:

bis 20 kg	0,2 m ² / Tier
bis 30 kg	0,3 m ² / Tier
bis 50 kg	0,50 m ² / Tier
bis 85 kg	0,65 m ² / Tier
bis 110 kg	0,80 m ² / Tier
über 110 kg	1,20 m ² / Tier

■ **Enddatum für unstrukturierte Vollspaltenbuchten ohne Funktionsbereiche:** Die Übergangsfrist für unstrukturierte Vollspaltenbuchten ohne Funktionsbereiche in der Schweinehaltung läuft mit 1. Juni 2034 aus.

■ **Übergangsregelungen für Betriebe mit jüngeren Investitionen:** Bestehende Halteanlagen, welche nach 1. Juni 2018 bis Ende Dezember 2022 nachweislich neu-

oder umgebaut wurden, können bis zum Ende einer individuellen 16-jährigen Übergangsfrist ab dem Zeitpunkt der Fertigstellung der baulichen Maßnahmen weitergenutzt werden. Um diese Härtefallregelung in Anspruch zu nehmen, ist eine Meldung der entsprechenden baulichen Maßnahmen im Bereich der Böden oder der Buchtengröße (z.B.: durch Förderanträge, Bauanzeigen, etc.) bis zum 31. Dezember 2027 an die Bezirksbehörde notwendig. (z.B.: Bei Fertigstellung der baulichen Maßnahmen im Oktober 2019 gilt eine Übergangsfrist von 16 Jahren. Das bedeutet: die Übergangsfrist endet für diesen Betrieb im Oktober 2035.)

■ **IBeSt/ IBeSt+ (Innovationen für bestehende Aufzucht- und Mastställe für Schweine in Österreich):** Das Projekt ist bis spätestens 31. Dezember 2026 abzuschließen und die daraus resultierenden Erkenntnisse sollen dazu dienen, Tierwohlstandards auf wissenschaftlicher Basis weiterzuentwickeln, Bäuerinnen und Bauern bei notwendigen Umbaumaßnahmen zu unterstützen und Förderungen weiterzuentwickeln. Der Investitionsschutz von 23 Jahren für Aufzucht- und Maststallungen, die seit 1. Jänner 2023 er-



richtet wurden, ist nicht mehr enthalten. Dem Gesetzgeber wird aber vorgeschrieben, dass bei zukünftigen Änderungen des Mindeststandards die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) gutachterlich zur Festlegung von Übergangszeiten herangezogen werden muss.

„Damit ist ab 1. Juni 2025 wieder Rechtssicherheit gegeben. Es ist ein deutliches Bekenntnis zum Tierschutz und zur Weiterentwicklung in der Schweinehaltung. Das muss allerdings unter Berücksichtigung der





Ökonomie, der wirtschaftlichen Machbarkeit und unter Beachtung der Entwicklungen der Märkte erfolgen“, hält LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger fest. „Es kann und darf aber nicht sein, dass das, was Gesellschaft und Politik in Österreichs Ställen nicht haben wollen, dann ‚still und heimlich‘ importiert und serviert wird“, gibt LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger zu bedenken

„Die Vorgaben werden praktisch umsetzbar sein, jedoch auch sehr herausfordernd. Sie werden auch Auswirkungen

auf Mastschweine- und weiterfolgend Ferkelmärkte haben“, weiß Waldenberger. Der vorliegende Konsens ist im Detail zu bewerten und entsprechend einzelbetrieblich zu prüfen sein. „Es wurde ein brauchbarer Kompromiss ausgehandelt. Verpflichtende Stroheinstreu wurde abgewendet“, so VLV-Obmann Markus Brandmayr.

Es sei damit die Grundlage gelegt, dass es wieder zu Investitionen im Schweinebereich kommen kann, die in den vergangenen Jahren äußerst gering wa-

ren, sind sich alle einig. „Leider konnte ein festgelegter Investitionsschutz nicht generell festgelegt werden, aber zumindest für Betriebe, die zwischen Juni 2018 und Ende 2022 investiert haben. Für diese Betriebe gilt eine individuelle Übergangsregelung von 16 Jahren, die unserer Ansicht nach in Bezug auf die Abschreibungsdauer sehr kurz bemessen ist“, meint Waldenberger.

Damit hat Österreich eine einzigartige Lösung im EU-Vergleich. Das hat entsprechend Auswirkungen auf Erzeugungsmengen und die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Marktgeschehen. Sie ist jedoch ein deutlich hervorzuhebendes Merkmal gegenüber dem Konsumenten und auf Absatzmärkten. Die neuen Vorgaben werden die Versorgungssicherheit mit heimischen Qualitätsschweinefleisch deutlich unter Druck setzen. In Österreich gibt es ein umfassendes Angebot an Tierwohlprogrammen. Die neuen rechtlichen Vorgaben untermauern die Erzeugung von österreichischem Qualitätsschwein.

Bedeutung für das Schweineland OÖ

Die Schweinebranche erwirtschaftet jährlich einen Produktionswert von 410 Millionen Euro. Darauf aufbauend profitieren 36 Schlachtbetriebe und zahlreiche nachgelagerte Sektoren von der regionalen Schweineproduktion. „Die Nähe von Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung machen Oberösterreich zu einem starken Standort. Diese Stärke dürfen wir nicht aufs Spiel setzen“, unterstreicht Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

„Die neuen Übergangsfristen sind ein realistischer Weg nach vorne – in Richtung mehr Tierwohl. Tierwohl braucht Investitionen – und Investitionen brauchen Rechtssicherheit. Mit dieser Lösung bringen wir beides zusammen“, zeigt sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig überzeugt.

Kommentar

Ein Blick nach vorn

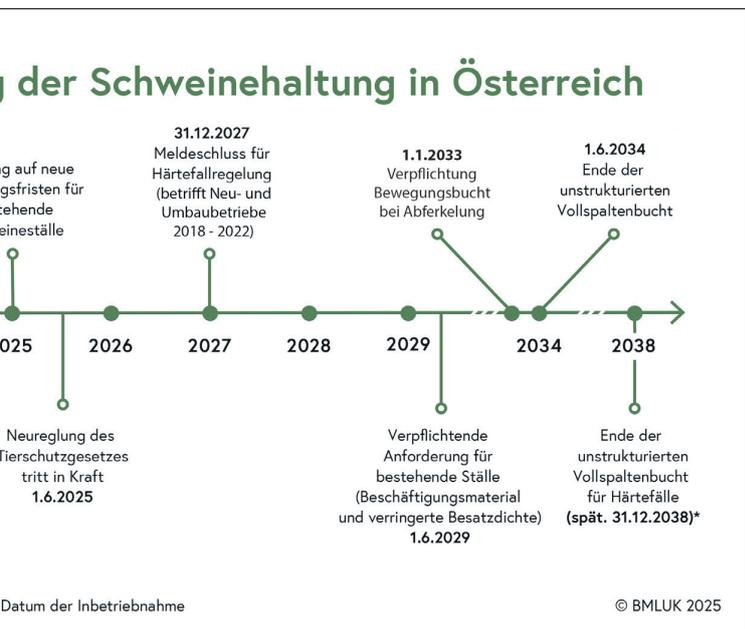


Florian Mandorfer (BB)
Waldneukirchen,
Bezirk Steyr-Land, LK-Rat

Trotz der aktuellen Herausforderungen gibt es positive Entwicklungen. Besonders in der Schweinebranche herrscht nun Klarheit und Planungssicherheit. Nach intensiven Verhandlungen und der Aufhebung der Übergangsregelung durch den Verfassungsgerichtshof wurde eine Lösung gefunden, die im Parlament beschlossen werden konnte. Diese Regelung gibt den tierhaltenden Betrieben die nötige Sicherheit für ihre Zukunft.

Auch in der Entsorgungswirtschaft gibt es gute Nachrichten. Ab Mai 2025 startete ein Pilotprojekt zur Sammlung von Big Bags in Altstoffsammelzentren. Dies bietet den Bauern eine kostenlose Möglichkeit, gebrauchte Big Bags abzugeben.

Diese und auch andere Entwicklungen, wie etwa die positive Preisentwicklung im Bereich der Schlachtrinder zeigen, dass die Landwirtschaft trotz aller Herausforderungen auch neue wirtschaftliche Perspektiven für die Zukunft bietet und auch Fortschritte gemacht werden. Man muss nicht immer kritisieren – vieles braucht aber Zeit, bis gute Lösungen erreicht werden.



Ausschuss für Rechts- und Wirtschaftspolitik

Sitzung am 6. Mai 2025 unter dem Vorsitz von Präsident Mag. Franz Waldenberger

Mag. Franz Schwarzenberger

■ Förderung für überbetriebliche Bewässerungen: In der aktuellen Förderperiode ist die überbetriebliche Errichtung und Erneuerung von Wasserförderungs- und -verteilungssystemen, die Errichtung von Speicherbecken sowie die Anbindung an das Stromnetz inklusive Trafostation förderfähig. Voraussetzung ist der Zusammenschluss von mindestens drei landwirtschaftlichen Betrieben, eine wasserrechtliche Bewilligung sowie die Umstellung von bestehenden Anlagen mit fossiler Energie auf elektrische Versorgung.

Wenn die Voraussetzungen zur überbetrieblichen Förderung nicht erfüllt werden können oder die Errichtung von Stromzuleitungen unrentabel

ist, steht alternativ die einzelbetriebliche Förderung, mit etwas geringeren Fördersätzen, zur Verfügung. Die LK OÖ hat die Informationen zu diesen Förderungen in Artikeln, Vorträgen und Beratungen zur Verfügung gestellt.

■ Aktuelle Entwicklungen bei der Umsetzung der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur: Die beschlossene EU-Verordnung ist nun national durchzuführen, dazu muss bis 1. September 2026 ein nationaler Wiederherstellungsplan ausgearbeitet werden. Es wurden Arbeitsgruppen auf Bundesebene eingerichtet. Kritisiert werden die Unausgewogenheit und Widersprüchlichkeit der Maßnahmen, die fehlende Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der langfristigen Sicherung der landwirtschaft-



LK OÖ/Rechtsabteilung

lichen Produktion in Europa. Die Landwirtschaftskammer fordert eine frühzeitige Einbindung der Grundeigentümer und deren Interessenvertretung, Planung und Umsetzung auf solider rechtlicher und fachlicher Grundlage, umsetzbare praxistaugliche, effiziente und wirksame Maßnahmen auf freiwilliger Basis, neue Finanzierungstöpfle und faire Abgeltung der Mehrleistungen. Es

ist ein gesamtgesellschaftlicher Beitrag erforderlich.

■ Aktuelles bei Leitungsprojekten: Vorgestellt wurden anstehende Gas- und Wasserstoffleitungsprojekte sowie Bau und Ersatzneubauten von Stromleitungen.

■ Vorstellung Siedlungsfonds: Geschäftsstellenleiter DI Franz Schillhuber informierte die Ausschussmitglieder über die Aufgaben und Möglichkeiten des Landwirtschaftlichen Siedlungsfonds für OÖ.

Abschließend wurden die aktuellen Begutachtungsentwürfe betreffend geplanter sozial- und steuerrechtlicher Änderungen bei der Korridorpenion sowie die Einführung eines Umwidmungszuschlages bei der Immobilienertragssteuer vorgestellt und diskutiert.

Aushang

Grundverkehr

■ **Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK)** Grieskirchen, Manglbург 14, 4710 Grieskirchen; Katastralgemeinde (KG) 44203 Eschau, EEZ 131,417, Gesamtfläche: 23.352,00 m², Frist: 30.5.2025

■ **Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK)** Grieskirchen, Manglburg 14, 4710 Grieskirchen; Katastralgemeinde (KG) 44029 Schlüßelberg, EZ 320, Gesamtfläche: 9.912,00 m², Frist: 30.5.2025

■ **Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK)** Rohrbach, Am Teich 1, 4150 Rohrbach-Berg, Katastralgemeinde (KG) 47312 Kirchbach, EZ 95, Gesamtfläche: 17.679 m², Frist: 29.5.2025

Gesundheitsvorsorge: Jetzt gleich einen Termin fixieren!

- ▶ Die Vorsorgeuntersuchung der SVS kann als kostenfreier Gesundheitscheck von allen Versicherten und anspruchsberechtigten Angehörigen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr einmal pro Jahr bei allen SVS-Vertragsärzten oder Wahlärzten mit Vorsorgeuntersuchungs-Vertrag in Anspruch genommen werden.
- ▶ Das Programm setzt Schwerpunkte, die sich durch internationale wissenschaftliche Erkenntnisse als wirksam in der Prävention von Krankheiten erwiesen haben. Die Beraterrolle der Ärzte wird gestärkt, und es wird intensiver auf die individuelle Lebenssituation der Menschen eingegangen.
- ▶ Jährlich wechselnde Schwerpunktaktionen sollen den Vorsorgegedanken weiter forcieren. Mit der Gesundheitsaktion 2025 „Gemeinsam gegen Krebs.“ schafft die SVS bewusst einen Anreiz für die Teilnahme an der Krebs-Vorsorge. Denn: Je früher krankhafte Veränderungen erkannt werden, desto besser sind die Heilungschancen – die Krebs-Vorsorge rettet Leben!
- ▶ SVS-Kunden, die zur Krebs-Vorsorge gehen, profitieren doppelt: Weil sie sich mit der Teilnahme an der Krebs-Vorsorge Gewissheit verschaffen und im Fall der Fälle krankhafte Veränderungen frühzeitig entdeckt werden können. Und: Weil die SVS ihr Engagement sowie Ihre Eigenverantwortung im Jahr 2025 in Form eines 100 Euro-Gesundheitsbonus belohnt, wenn Sie an der Krebs-Vorsorge teilnehmen (gilt für Hautkrebs-Vorsorge, Prostatakrebs-Vorsorge, Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge, Brustkrebsfrüherkennung oder Darmkrebs-Vorsorge).
- ▶ Alle weiteren Infos auf: www.svs.at

Risikowolf im Bezirk Freistadt

Nur eine Woche nach der Entscheidung der EU, den Schutzstatus des Wolfes herabzusetzen, hat Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger vergangenen Freitag in Oberösterreich die Abschlussfreigabe für einen sogenannten Risikowolf erteilt. Das Tier hatte sich im Bezirk Freistadt innerhalb kurzer Zeit mehrmals gefährlich einem Hof genähert bzw. sich inmitten von Weidetieren aufgehalten. Seitens der betroffenen Landwirte wurden Warnschüsse abgegeben – eine Maßnahme zur Vergrämung, die nach der oberösterreichischen Wolfsmanagementverordnung als Voraussetzung für eine Abschlussfreigabe gilt. Das Mühlviertel gilt als Brennpunkt für Wolfs-sichtungen, mehrere Wolfsrudel sind dort ansässig.

LK begrüßt die Herabsetzung des Wolfs-Schutzstatus

Das Europäische Parlament hat am 8. Mai die Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) von „streng geschützt“ auf „geschützt“ beschlossen. LK-Präsident Franz Waldenberger betont die Notwendigkeit dieser Maßnahme: „Die Land- und Almwirtschaft in Österreich steht vor enormen Herausforderungen. Gerade die Almbäuerinnen und Almbauern waren bisher durch den aktuell hohen Schutzstatus des Wolfs als „streng geschützt“ stark eingeschränkt. Die Herabsetzung des Schutzstatus ist eine Notwendigkeit, um die Zukunft unserer Landwirtschaft zu sichern.“ Mit diesem Schritt können Problemwölfe, die Nutztiere gefährden, in Zukunft effektiver reguliert werden. Gerade in Oberösterreich, wo die Zahl der Wolfsrudel rapide zunimmt, ist dieser Schritt von großer Bedeutung, um den Interessen

der Landwirtschaft gerecht zu werden. Mit der erwarteten Zustimmung zur Änderung des EU-Schutzstatus wird die Entnahme von Risikowölfen, die vermehrt Schäden an Nutztieren verursachen, erleichtert.

Oberösterreich hat seit 2023 ein funktionierendes Wolfsmanagement etabliert – ein Vorzeigemodell, das nun auch auf europäischer Ebene Schule macht. „Gebetsmühlenartig haben wir unsere Forderung nach einer Anpassung des Schutzstatus an die realen Gegebenheiten wiederholt. Diese Hartnäckigkeit hat sich ausgezahlt. Geschützt bleibt der Wolf, aber unantastbar ist er nicht mehr,“ so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Die neue Rechtslage bestätigt den Weg, den Oberösterreich mit seiner Wolfsmanagementverordnung bereits eingeschlagen hat. „Oberösterreich hat früh erkannt, dass ein effektives Wolfsmanagement

notwendig ist. Unsere Verordnung bleibt auch in Zukunft ein bewährtes Instrument, um rasch und gezielt gegen Problemwölfe vorzugehen und die Sicherheit der Menschen und Nutztiere zu gewährleisten,“ betont Langer-Weninger.

Dabei bleibt die Entnahme klar geregelt und weiterhin an strenge Auflagen gebunden: „Es geht nicht um einen Freibrief, sondern um ein praxisgerechtes Wildtiermanagement. Dort, wo Nutztiere und Menschen akut gefährdet sind, wird konsequent gehandelt,“ so Langer-Weninger. Aktuell arbeitet das oö. Agrarressort an einem umfassenden Rudel-Monitoring, um die Entwicklung der Wolfspopulation präzise zu dokumentieren. Ziel ist es, faktenbasierte Grundlagen für ein nachhaltiges Wolfsmanagement zu schaffen und die Balance zwischen Artenschutz und Sicherheit weiterhin zu gewährleisten.



Die Herabsetzung des Schutzstatus wird von bäuerlichen Vertretern sehr begrüßt.

stock.adobe.com/ABphotography

Kommentar

Habemus exitus: Wir haben ein Ergebnis



Wolfgang Werner Neubacher-Kremer (UBV), Scharten, Bezirk Eferding, LK-Rat

Zeitnah zur Papstwahl steigt nun auch in Wien weißer Rauch auf. Das Vollspalten-Konklave benötigte allerdings wesentlich länger für ein Ergebnis. Wie im Vatikan auch ein unerwarteter Kompromiss, auf den die Buchmacher wohl nicht viel gesetzt hätten. Ein Interessenskompromiss zwischen den Tierschützern auf der einen und der Wettbewerbsfähigkeit der Schweinehalter auf der anderen Seite, wie betont wurde. Möglich gemacht hat das aber nicht nur die neue Koalition, sondern in erster Linie die vehemente Forderung der Bauern für faire Produktionsbedingungen am Markt. Zur Erinnerung: Österreich vergoldet nach wie vor die EU-Haltungsvorschriften – die Wettbewerbsnachteile bleiben, aber eine drohende illegale Schweinehaltung ist in letzter Minute abgewandt worden. Jedoch werden auf Basis der Ergebnisse des IBeSt+ Forschungsprojektes ab 2029 laufend Nachbesserungen verlangt. Soll man darauf vertrauen oder ist es wie vor 400 Jahren, 15.5.1625 am Haushamerfeld, als die Bauern der Politik blind vertrauten und um ihr Leben würfeln mussten.

Auflagen zur Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen

Die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen hat entsprechend der im Mehrfachantrag (MFA) beantragten Schlagnutzungen zu erfolgen.

DI Joachim Mandl

Festgelegte Mindestbewirtschaftungsaufgaben sind im Rahmen der Konditionalität, der Direktzahlungen, der Ausgleichszulage sowie im ÖPUL einzuhalten.

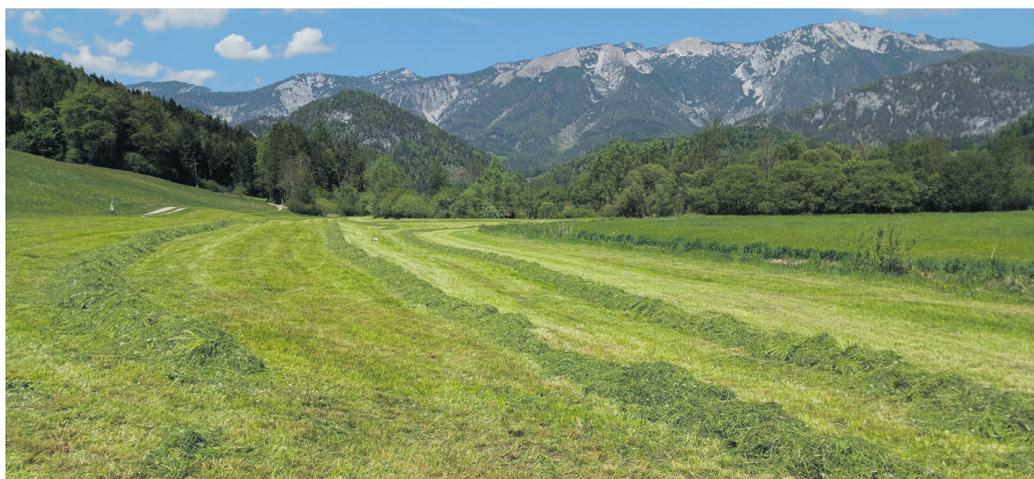
Die Konditionalität stellt allgemeine Anforderungen an die Bewirtschaftung dar. Für einen vollumfänglichen Anspruch auf Zahlungen der ersten und zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, sind Grundanforderungen an die Betriebsführung (GAB) sowie Standards für einen guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand der Flächen (GLÖZ) zu erfüllen.

Für den Erhalt von Direktzahlungen gilt, dass landwirtschaftliche Flächen in der Vegetationsperiode zumindest eine Begrünung aufweisen müssen. Durch Pflegemaßnahmen ist ein für landwirtschaftliche Zwecke „geeigneter Zustand“ zu erhalten. Verbuschung, Verwilderung und Verödung von Flächen sind zu verhindern.

ÖPUL 2023 und Ausgleichszulage

■ Ackerflächen und geschützter Anbau: ordnungsgemäßer Anbau; jährliche ordnungsgemäße Pflege von Fläche und Aufwuchs; Ernte und Verbringung des Erntegutes auf zumindest 85 Prozent eines Schlages

■ Grünland- und Ackerfuttermittelflächen: jährlich mindestens eine vollflächige Mahd und Verbringung des Mähgutes (bei Bergmähdern mindestens alle zwei Jahre) oder jährliche vollflächige Beweidung



Entsprechen Angaben im MFA nicht mehr den tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort, so ist der MFA zu korrigieren.

LK 00/Mandl

■ Dauer-/Spezialkulturen und Weinflächen: ordnungsgemäße Aussaat; jährliche ordnungsgemäße Pflege von Fläche und Aufwuchs; Ernte und Verbringung des Erntegutes

Können vorgegebene Mindestbewirtschaftungskriterien nicht erfüllt werden, so ist aktiv auf Prämien zu verzichten - bei z.B. ausbleibender Ernte sind betroffene Schläge mit „OP“ und gegebenenfalls mit „OPAZ“ zu codieren (ÖPUL bzw. AZ nicht prämielfähig).

Bei Teilnahme an ÖPUL-Maßnahmen sind meist zusätzliche Bewirtschaftungsvorgaben einzuhalten. Gleichzeitig gibt es jedoch auch Flächen, z.B. Grünbrachen mit Code DIV oder NPA, die von Mindestbewirtschaftungsaufgaben ausgenommen sind.

■ Weitere Infos zum Thema „Bewirtschaftungsaufgaben“ stehen in den Merkblättern der AMA (www.ama.at) sowie in einem detaillierten Beitrag im „lk-online“ unter Förderungen/Allgemein zur Verfügung.



Direktvermarktung – Was muss aufs Etikett?

ooe.lko.at/beratung

Sie bieten verpackte Lebensmittel zum Verkauf an. Sie wollen Ihre Produkte vorschriftsgemäß etikettieren. Wir beraten Sie zu den geltenden Kennzeichnungsvorschriften, überprüfen Ihre Etiketten und unterstützen Sie bei Beanstandungen.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



Warme Silagen – mit Säurebehandlung nicht zuwarten

Speziell in der momentan warmen Jahreszeit sind viele Betriebe mit der Erwärmung von Silagen konfrontiert. Warme Silagen sind auch der Wegbereiter für erhöhte Zellzahlen.

Ing. Josef Pirklbauer

Grundsätzlich soll die Silagebereitung den Nährwert der konservierten Futterpflanzen erhalten. Milchsäurebakterien wandeln beim Silierprozess unter Luftabschluss pflanzliche Kohlenhydrate in organische Säuren um. Dadurch senken sie den pH-Wert in einem Bereich, der konkurrierende Mikroorganismen wie z.B. Hefen inaktiviert.

Warum Nacherwärmung und Möglichkeiten der Abhilfe?

Vor allem im Sommer bei hohen Außentemperaturen starten mit dem Luftzutritt an der Anschnittfläche biologische Abbauprozesse. Diese Abbauprozesse gehen mit Wärmebildung und Veränderungen im Geruch der Silage einher.

Deshalb gilt es, die Nacherwärmung von Silagen durch vorbeugende Maßnahmen wie optimalen Anwelkgrad, hohe Verdichtung und sorgfältige Abdeckung zu unterbinden. Besonders wichtig ist ein ausreichender Vorschub bei der Entnahme, der im Sommer bei zumindest zwei Metern je Woche liegen sollte.

Außerdem muss dem Gärprozess nach dem Silieren ausreichend Zeit gegeben werden.



Wenn die Erwärmung noch nicht zu weit in den Futterstock reicht, wird die Anschnittfläche behandelt. BRH

Daher den Silo frühestens vier bis sechs Wochen nach dem Silieren öffnen, besser sechs bis acht Woche warten, vor allem beim Einsatz von Silierhilfsmitteln.

Behandeln des Anschnittes

Wenn die Anschnittfläche nach der Entnahme noch kalt ist und sich erst danach erwärmt, hilft eine Anschnittbehandlung im Silo. Zum Einsatz kommt in der Regel Ameisensäure mit einer Konzentration von 75 Prozent.

Die Ameisensäure wird im Verhältnis 1:6 bis 1:7 mit Wasser verdünnt und mit einer Plastikgießkanne auf die Anschnittfläche aufgetragen. Je nach Erwärmungsgrad und Fläche reichen meist zwei bis drei Gießkannen mit verdünnter Ameisensäure für die gesamte Anschnittfläche aus. Mit dem Begießen kann eine Schicht von rund fünf bis zehn Zentimeter stabilisiert werden.

Eine tiefer reichende Erwärmung lässt sich damit nicht mehr aufhalten.

Der Einsatz von Ameisensäure hat sich in der Praxis insofern gut bewährt, weil das Hefewachstum durch die Säure sehr gut gehemmt wird. Die Hefen sind für die Erwärmung in der Regel hauptverantwortlich.

Was tun bei tiefer reichender Erwärmung?

Ist jedoch eine tiefere Schicht von der Erwärmung betroffen, die zum Beispiel ein bis zwei Meter in den Silostock hineinreicht, gibt es folgende Möglichkeiten, Abhilfe zu schaffen:

- Den erwärmten Silostock abtragen, in einen freien Silo Umsilieren und dabei auf maximale Verdichtung achten (hohes Walzgewicht und hoher Reifendruck). Optimaler Weise sollte beim schichtweisen Einbringen der Silage jeweils mit einer Gießkanne Ameisensäure in einer Menge

von 20 bis 30 Liter (gebrauchsfertig angerührte Säure 1:6) je Tonne Silage aufgebracht werden, da diese die Hefen nachhaltig hemmt.

- Wenn es möglich ist, mit der Entnahme aus dem betreffenden Silo bis zur kühleren Jahreszeit zuwarten. Wird die Entnahme eingestellt, den Silo wieder gut abdichten und verschließen.

- Wenn ein Weiterfüttern aus dem geöffneten Silo unbedingt erforderlich ist, wäre eine weitere Möglichkeit, die Anschnittfläche mit verdünnter Ameisensäure nach jeder Entnahme zu behandeln. Zuvor müssen aber die warmen Schichten sorgfältig entfernt werden.

Zusammengefasst nochmals die wichtigsten Punkte

- Bei Erwärmung der Silage rasch handeln und nicht zuwarten, sonst kann die Erwärmung nicht mehr gestoppt werden.
- Wichtige vorbeugende Maßnahme gegen Erwärmung ist ein ausreichender Vorschub im Sommer von mindestens zwei Metern pro Woche.
- Bei Erwärmung ist der Einsatz von verdünnter Ameisensäure wegen der guten Hemmung des Hefewachstums zu empfehlen, es gibt aber auch die Möglichkeit andere Säuren (Propionsäure) oder Firmenprodukte zu verwenden.

Integrierter Pflanzenschutz: Was wird bei Kontrollen gefragt?

Pflanzenschutz muss umfassend begriffen werden und reduziert sich nicht nur auf den Einsatz von Produkten. Seit 2014 ist der Integrierte Pflanzenschutz in der EU-Gesetzgebung verankert und ist bei Vor-Ort-Kontrollen des Landes OÖ auch ein Prüfkriterium.

DI Hubert Köppl

Ein wesentlicher Bestandteil von integrierten Methoden ist eine abwechslungsreiche Fruchtfolge, wie z.B. die Abfolge von Halm- und Blattfrüchten, Winterungen/Sommerungen – dadurch kann der Befall mit Krankheiten gemindert werden und es können sich nicht Unkräuter einseitig etablieren. Wichtig ist auch die Verwendung resistenter bzw. toleranter Sorten, dazu gibt der Feldbauratgeber der Landwirtschaftskammer Auskunft. Einen Download gibt es auf der Homepage oder es kann auch direkt auf der Homepage der AGES nachgesehen werden. Eine ausgewogene Düngung verhindert, dass übermäßig ernährte Pflanzen von Krankheiten wie Mehltau oder Schädlingen wie Blattläusen stärker befallen werden. Durch die Anlagen von Hecken oder von Biodiversitätsflächen werden auch Nützlinge gefördert.

Um Krankheiten und Schädlinge sowie Unkräuter gezielt bekämpfen zu können, ist eine regelmäßige Beobachtung notwendig, der Warndienst der Landwirtschaftskammer unterstützt dabei (www.warndienst.at). Hier werden mit modernen Methoden gezielte Prognosen erstellt und mit Monitorings der aktuelle Befall festgestellt. Landwirte besuchen auch regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und erhalten neueste Informationen. Maßnahmen werden erst gesetzt, wenn Schadschwellen überschritten werden. Ein Spritzfenster gibt wertvollen Aufschluss über die Effektivität der gesetzten Maßnahme.



Mechanische Methoden sind Teil des Integrierten Pflanzenschutzes.

LK OÖ/Köppl

Mit mechanischen Methoden können auch Unkräuter und Ungräser bekämpft werden. Der Einsatz ist aber stark witterungsabhängig und auf erosionsgefährdeten Standorten kann er nicht durchgeführt werden. Auch werden Wurzelunkräuter nicht erfasst. Der Einsatz von Nützlingen ist im Ackerbau eher begrenzt, gut funktioniert er bereits gegen Maiszünsler mittels Ausbringung von Trichogramma-Zehrwespen. Im Gemüsebau und im Obstbau, hier vor allem im geschützten Anbau, ist der Einsatz jedoch schon sehr gut etabliert.

Die Reduktion von Aufwandsmengen ist nur im begrenzten Umfang möglich, da bei zu niedriger Dosierung die Gefahr der Bildung von Resistenzen besteht. Durch genaue Beobachtung und Nutzung von Warndienstmodellen kann aber bei sehr infektionsnaher Behandlung eine leichte Reduktion erfolgen. In der Praxis werden bei der Behandlung von Wurzelunkräutern vielfach nur jene Flächen behandelt, wo die Unkräuter auftreten. Mittels moderner Technik (Drohneinsatz) werden die Landwirte dabei unterstützt.

Der Integrierte Pflanzenschutz hilft, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf das unbedingt notwendige Maß zu begrenzen. Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Landwirte dabei mit ihrer Beratung und dem Warndienstportal.

lkonline
www.ooe.lko.at

Saisonstart für Gemüse aus OÖ

Die Anbau-Bedingungen für heimisches Gemüse sind heuer bislang optimal. Jetzt hoffen die Bauern auf eine gute Ernte.



In der Küche des Gästehauses der LK OÖ wird besonderer Wert auf regionale Herkunft gelegt. Deshalb verwendet Geschäftsführer Kristian Baracz (2. v. r.) Gemüse des Hartkirchner Gemüsebauern Karl Hofer (r.). Mit am Bild (v.l.): Ewald Mayr, Obmann GEO_OÖ, LK OÖ Präsident Mag. Franz Waldenberger und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM.

LK OÖ

Landwirtschaftskammer OÖ

Nach einem sehr trockenen Winter und vielen vergleichsweise warmen Tagen Ende Februar und im März waren die Anbaubedingungen für das OÖ Frischgemüse in diesem Frühjahr im Freiland optimal. Die Ackerflächen konnten im ganzen Bundesland in perfektem Zustand und zur geplanten Zeit bearbeitet werden. Seit Mitte Februar erfolgen Saaten und Pflanzungen nach ihrem exakten Anbauplan und so können viele Gemüsearten bereits jetzt in besten Qualitäten und in großen Mengen an den Lebensmittelhandel geliefert werden. Aktuell läuft also alles nach Plan.

„Der erwerbsmäßige landwirtschaftliche und gärtnerische Gemüseanbau wird in Oberösterreich 2025 von 175 Betrieben auf einer Gesamtanbaufläche von etwa 2.059 Hektar betrieben. Damit reduziert sich gegenüber dem Vorjahr die Betriebsanzahl der Gemüseproduzenten um vier Betriebe. Die Anbaufläche hingegen steigt erfreulicherweise nach ersten Erhebungen dieses Jahr (nach Rückgängen 2023 und 2024) wieder kräftig um ca. 111 Hektar an“, beschreibt Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ, die Struktur im heimischen Gemüseanbau. Für die Saison 2025 werden bei

den rund 80 verschiedenen Gemüsearten ca. 85.000 Tonnen Erntemenge mit einem Gesamtproduktionswert von ca. 38 Millionen Euro erwartet. Bio-Gemüse nimmt in OÖ weiterhin kontinuierlich zu und erreicht heuer mit 618 Hektar Anbaufläche erstmals die historische Marke von 30 Prozent.

Richtige Rahmenbedingungen

Mit Blick auf die Zukunft betont Landesrätin Michaela Langer-Weninger: „Wer auch morgen noch frisches Gemüse aus Oberösterreich genießen will, muss heute die richtigen Rahmenbedingungen schaffen. Das bedeutet: faire Löhne und Arbeitsbedingungen für Saisonarbeitskräfte, eine Senkung der Lohnnebenkosten und gezielte Anreize für Investitionen in zukunftsweisende Produktionsmethoden. Nur so können wir die Eigenversorgung mit regionalem Frischgemüse sichern, bäuerliche Existenzen erhalten und jungen Betriebsnachfolgerinnen und -nachfolger eine wirtschaftlich tragfähige Perspektive bieten.“

Beim Gemüse-Saisonauftakt in der LK OÖ stellte sich heuer der Betrieb Hofer aus Hartkirchen vor, welcher als ursprünglicher Direktvermarkter begann, Gemüse, Er-

däpfel und Obst in „vorbereiteter“ Form (gewaschen, geschält, geschnitten, gekocht, gemischt) und in vereinbarter Menge bzw. Gebindegröße zuzustellen. Hofer startete vor 35 Jahren den Aufbau seines Gemüsebaubetriebs, Sohn Lukas wird in seine Fußstapfen treten. Hofer begann 2005 mit dem Verkauf geschälter Erdäpfel aus eigener Produktion und baute das Angebot von Convenience-Gemüse ab 2012 mit dem Erwerb der Firma Bamingger weiter aus. Er beliefert mit seinen vorbereiteten Halbfertigerzeugnissen Gastronomie, Krankenhäuser und auch die Landwirtschaftskammer OÖ, die mit ihrem Gästehaus „Gut zu wissen“-zertifiziert ist, also besonders auf die regionale Herkunft von Lebensmitteln achtet.

„Die Komplexität unseres Tagesablaufes erfordert immer häufiger, außer Haus zu essen. In rund 3.000 österreichischen Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben werden circa 2,2 Millionen Mahlzeiten täglich zubereitet und es muss zunehmend bei Personalkosten gespart werden. Daher geht auch beim Gemüse-Vertrieb der Trend zunehmend in Richtung Convenience-Produkte“, erläutert Ewald Mayr, Obmann von GEO_OÖ, dem Verband der OÖ Gemüse-, Erdäpfel- und Obstbauern.

Veranstaltungen

RZO-Versammlung in Freistadt

Der Rinderzuchtverband und die Erzeugergemeinschaft OÖ (RZO) lädt am 31. Mai zur Mitgliederversammlung ins Rinderkompetenzzentrum Freistadt. Beginn ist um 9.15 Uhr. Nach Eröffnung und Begrüßung durch Verbandsobmann Ernst Kniewasser gibt es die Bilanz und den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024. Im Anschluss gibt es einen Fachvortrag zum Thema „Dynamik auf den Fleischmärkten: Chancen für Rindfleisch aus Österreich“ mit Erik Schottel von der OSI Europe Foodworks GmbH.

AMA-Forum Milch

Am 3. Juni findet in der Wolke 19 im Ares-Tower in Wien das AMA-Forum Milch 2025 statt. Heuer unter dem Titel „Milch hat Zukunft“. Los geht es um 12.30 Uhr bis ca. 17 Uhr. Am Abend gibt es noch einen Empfang im Schweizerhaus.

Am 4. Juni findet dann die Milchwirtschaftliche Tagung unter dem Thema „Qualität und Sicherheit“ an der BOKU Wien statt. Beginn ist um 8 Uhr, die Tagung dauert ca. bis 15.45 Uhr. Alle Infos unter www.amainfo.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lkfacebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammern



Intensiver Gemüsebau muss die Förderung der Produktionskraft und Fruchtbarkeit der Böden nicht ausschließen. BWSB/Lehner

Regenerative, grundwasserschonende Bewirtschaftung im Gemüsebau

Damit die Bodenfruchtbarkeit langfristig gesichert wird, setzen Eferdinger Gemüsebauern vermehrt auf Zwischenfrüchte und vielfältige Fruchtfolgen. Diese verbessern nicht nur die Bodenstruktur, sondern schützen auch das Grundwasser vor Nitratauswaschung.

DI Gregor Lehner, BEd

Während im Winter vielerorts unbedeckte Schwarzbrachen dominieren, sorgen Begrünungen zusätzlich für ein ansprechenderes Landschaftsbild.

In Zusammenarbeit mit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung werden Begrünungsmischungen und Bodenbearbeitungsstrategien erprobt, um Nährstoffverluste zu reduzieren. Auch der Einsatz bestimmter ins Grundwasser auswaschungsgefährdeter Pflanzenschutzmittel-

wirkstoffe, wie Metazachlor und Dimethachlor, soll durch alternative Herbizidstrategien so weit wie möglich vermieden werden. Bei Feldbegehungen und Arbeitskreistreffen erhalten die Landwirtinnen und Landwirte aktuelle Informationen und können neue Methoden direkt am Betrieb testen. Bodenuntersuchungen mit Reflectoquant unterstützen sie dabei, die Vorgaben der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) einzuhalten, insbesondere in Bezug auf die Stickstoffnachlieferung durch Vorkulturen. Im Sommer 2025 findet wieder eine spannende Feldbegehung zum Thema Zwischenfruchtanbau und Stickstoffnachlieferung im Boden statt. Mit dabei ist ein fachkundiger Gastreferent, der wertvolle Einblicke und Praxistipps geben wird. Der genaue Termin wird rechtzeitig über unsere Social-Media-Kanäle bekannt gegeben – reinschauen lohnt sich.

Versuchstitel	Kulturen/Mischungen	Kilogramm je Hektar
Gemüse-zwischenfruchtversuch	Sonnenblumen	2
	Phacelia	3
	Öllein	4
	Rauhafer	6
	Mungo	1
	Sorghum	3
	Blaue Lupine	10

Tabelle 1: Die Begrünungsmischung ist für alle Gemüsefruchtfolgen geeignet und ergibt eine Aussaatstärke von 29 Kilogramm je Hektar.

Begrünung in Getreide einsäen



Die Einsaat von Zwischenfrüchten in stehenden oder kurz vor der Ernte befindlichen Getreidebeständen gilt als

effizientes Verfahren, um Zeit, Arbeitsschritte und Kosten zu sparen. Zugleich verlängert sich der Begrünungszeitraum deutlich.

DI Robert Schütz

Zwei etablierte Verfahren sind die Vor-Ernte-Einsaat, bei der das Saatgut einige Tage vor dem Drusch per Drohne oder Feinsamenstreuer eingebracht wird, und die Mähdruschsaat, bei der das Saatgut während der Ernte mit einem am Mähdrescher montierten Feinsamenstreuer ausgebracht wird.

Durch den Verzicht auf Bodenbearbeitung werden Wasserverluste durch Verdunstung minimiert. Das Saatgut liegt unter einer Decke aus Strohmulch und Spreu, die ein feuchtwarmes Mikroklima schafft und selbst unter trockenen Bedingungen optimale Keimbedingungen bietet.

Die frühe Aussaat schützt den Boden frühzeitig vor Erosion und ermöglicht eine intensivere Durchwurzelung sowie höhere Biomasse-Erträge. Die lange Entwicklungszeit trägt dazu bei, dass selbst in milden Wintern die Bestände sicherer abfrieren. Aufgrund des frühen Aussaattermines werden auch Ausfallgetreide und Samenunkräutern besser unterdrückt – ein Vorteil, der sich im Frühjahr in Form weitgehend „reiner“ Flächen zeigt.

Für Begrünungseinsaaten eignen sich gängige Zwischenfrucht-mischungen. Empfehlenswert sind vielfältige Mischungen mit rund 20 Prozent erhöhter Saatstärke.

Die Verteilung von Spreu und Stroh sollte möglichst gleichmäßig über das gesamte Feld erfolgen. Das Verfahren ist nicht empfohlen bei hohem Besatz an Wühlmäusen, Wurzelunkräutern oder nach dem Einsatz bodenwirksamer Getreideherbizide im Frühjahr.

Fazit: Die Begrünungseinsaat in Getreidebestände ist ein zeitsparendes und kosteneffizientes Verfahren. Gleichzeitig ergeben sich durch den frühen Aussaattermin mehrere Vorteile für den Bodenschutz und die Bestandsentwicklung. Sind auch noch die Standortvoraussetzungen gegeben, stellt die Begrünungseinsaat eine interessante Alternative zum herkömmlichen Begrünungsanbau dar.

■ Weitere Informationen unter:



Drohnen-saat.

BWSB



Mähdrusch-saat.

BWSB/Schütz

Trendwende: Bio-Markt im Aufwind

Trotz so mancher Herausforderung gibt es viele Chancen für Österreichs Bio-Landwirtschaft.

Landwirtschaftskammer OÖ

Der österreichische Bio-Markt zeigt nach einem kurzen Durchhänger wieder klare Wachstumssignale. Während die Zahl der Bio-Betriebe zuletzt noch leicht rückläufig war, ist vor allem im Tierhaltungsbereich eine dynamische Entwicklung bei der Nachfrage spürbar. Aktuelle Zahlen unterstreichen diesen positiven Trend und zeigen gleichzeitig Potenziale sowie Herausforderungen auf.

Mit einem Anteil von 13 Prozent aller Lebensmitteleinkäufe erreicht der Bio-Marktanteil in Österreich 2024 einen neuen Höchststand. Besonders bei Produkten wie Trinkmilch, Joghurt, Mehl und Eiern ist Bio fest etabliert. Auch die Nachfrage nach Bio-Fleisch steigt kontinuierlich. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Umsätze im Bio-Fleisch Segment um zwölf Prozent gesteigert werden. „Wir sehen ein deutliches Zeichen, dass immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten beim Fleischkonsum sehr bewusst auf die Qualität und Herkunft achten“, ordnet Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ, die Zahlen ein.

Heimische Haushalte geben jährlich im Schnitt 340 Euro für Bio-Produkte aus – ebenfalls ein Rekordwert. In Summe konnte 2024 in Österreich der mengenmäßige Anteil an Bio-Lebensmitteln um 5,5 Prozent und der wertmäßige Anteil um 3,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zulegen.

„Die Konsumentinnen und Konsumenten sind bereit, mehr Bio zu kaufen – jetzt gilt es, dieses Potenzial zu nutzen. Unsere Aufgabe ist es, die heimische Bio-Produktion zukunftssicher aufzustellen und den Betrieben Unterstützung zu bieten“, merkt Waldenberger an.



LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger und die Obfrau von Bio Austria-OÖ, Magdalena Barth, BA, freuen sich – trotz vieler Herausforderungen – über klare Wachstumssignale am Biomarkt in den letzten Monaten.

LK OÖ

Spannungsfeld Bio

Trotz der positiven Marktdynamik bremst die wirtschaftliche Realität die Euphorie vieler Bio-Betriebe ein. Stagnierende Bio-Zuschläge – vor allem im Vergleich zu den aktuell hohen konventionellen Basispreisen – führen dazu, dass Mehraufwände oft nicht adäquat abgegolten werden. Gleichzeitig steigen regulatorische Anforderungen und damit betriebliche Belastungen. Das ist mit ein Grund, warum Österreich seit 2022 rund 1.000 Bio-Produzentinnen und -produzenten verloren hat.

Zusätzlich ist der Einstieg in die Fördermaßnahme Biologi-

sche Wirtschaftsweise für viele konventionelle Betriebe derzeit nur eingeschränkt möglich: Neu einsteigende Betriebe können aufgrund aktueller Förderstopps keine Unterstützung beantragen. Für Betriebe in der ÖPUL-Maßnahme UBB besteht lediglich noch bis Ende des Jahres eine Option zum Wechsel in die Maßnahme biologische Wirtschaftsweise.

„Die Förderstopps und die begrenzte Wechselmöglichkeit im ÖPUL-Programm bremsen das Entwicklungspotenzial. Gerade jetzt, wo die Nachfrage nach biologischen Produkten wieder anzieht, bleibt so wertvolles Potenzial ungenutzt“, bedauert Waldenberger.

Knappe Rohstofflage

„Käuferinnen und Käufer vertrauen auf Bio. Doch damit Betriebe die umfassenden Leistungen der biologischen Landwirtschaft weiterhin erbringen können, braucht es stabile Rahmenbedingungen. Das aktuelle Förderprogramm hat – trotz Nachbesserungen – zu wenig Anreize für Neueinsteiger geschaffen. Diese Lücke spüren wir jetzt mit der knappen Rohstofflage und beim Ausbau der Produktion. Wer Bio kauft, investiert in Umwelt-, Klima- und Artenschutz – dieser Mehrwert muss honoriert werden.“, fordert Bio Austria OÖ Obfrau Magdalena Barth.

Der Zusammenschluss der Bio-Verbände unter dem Dach von Bio Austria sorgt für ein starkes und einheitliches Auftreten der Branche. Schon seit vielen Jahren verfolgt die heimische Bio-Landwirtschaft eine klare Qualitätsstrategie im Bereich der Futtermittel: Die heimischen Bio-Tiere werden vorwiegend mit heimischen Bio-Futtermitteln gefüttert.

Bio-Betriebe leisten einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt der Biodiversität, deswegen ist die Biodiversität heuer auch das Jahresthema von Bio Austria. Mit dem Biodiversitätsrechner bietet Bio Austria nun ein innovatives Instrument, um diese Leistungen messbar zu machen.

Bio in OÖ

In Oberösterreich wirtschaften aktuell 4.513 Betriebe biologisch – das entspricht 20,3 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe. Im Vergleich zu 2023 bedeutet das einen leichten Rückgang um 40 Betriebe (-0,9 Prozent). Die Bio-Fläche beträgt 92.310 Hektar bzw. 18,6 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche – ebenfalls mit einem moderaten Rückgang von 522 Hektar (-0,57 Prozent). Davon entfallen 55.933 Hektar auf Bio-Grünland (27,3 Prozent des Gesamtgrünlands) und 35.640 Hektar auf Bio-Ackerflächen (12,3 Prozent der Ackerfläche).



Bio – vom Feld bis auf den Teller. Bio-Betriebe leben gesamtbetriebliche Biodiversität.

Quehenberger/Bio Austria

Unser Betrieb

Wilhering,
Bezirk Linz-Land



Die Vielfalt an verarbeitetem Gemüse findet man in den Regalen des Hofladens.

Gemüse-Vielfalt mit Leidenschaft

Am Spiesmayrhof werden Gemüsepflanzen und -raritäten herangezogen und direkt vermarktet.

Christina Essl,
Ing. Martin Huber akad. BT

Die Familie Aumayr/Mayr, vulgo Spiesmayr, betreibt einen konventionellen Vollerwerbsbetrieb in Wilhering. Die Betriebsführer Lisa und Klaus arbeiten mit ihrem Sohn Elias (21) eng zusammen. Unterstützt von ihren Kindern Lena (23), Nils (18) und der Mutter von Klaus, sind sie ein Beispiel für ein erfolgreiches Familienunternehmen.

„Wir sind ein Familienbetrieb mit einer positiven Grundeinstellung. Jeder hat seinen Bereich, aber wir arbeiten alle zusammen und sind offen für Neues“, erklärt Klaus Mayr, der hauptsächlich für den Ackerbau und die Schweinemast verantwortlich ist. Eine enge Kooperation mit zwei weiteren Be-

trieben sorgt für eine gute Auslastung der Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen. Ein weiteres Standbein ist Schule am Bauernhof, wo seit 2010 jährlich rund 60 Klassen den Hof mit Begeisterung besuchen.

Gemüseraritäten

Elias, der sich zunehmend dem Gemüsebau widmet, führt das Familienunternehmen mit viel Leidenschaft und Innovationsgeist in die Zukunft.

Durch eine Fachexkursion der BBK Linz Urfahr ins Burgenland zu Erich Stekovics, dem „Paradeiserkaiser“, wurde der Kontakt geknüpft und Elias absolvierte dort sein Pflichtpraktikum im Rahmen seiner Ausbildung im ABZ Lambach. Dadurch entstand der neue Betriebszweig.

Die Vielfalt und Qualität ihrer Produkte liegt ihm besonders am Herzen, denn jedes Jahr testet Elias etwa 40 neue Gemüsesorten. „Der Geschmack und der Ertrag sind dabei entscheidend“, sagt Elias, der im Jahr 2022 mit dem ersten Folientunnel startete und heute fünf Tunnel betreibt. Neben der Direktvermarktung im eigenen Hofladen, die 2015 mit Weidegänsen, Kürbiskernöl und Marmelade begann, hat der Betrieb mittlerweile 50 Produkte im Sortiment, Schwerpunkt Frischgemüse. Gemüsejungpflanzen, darunter alte, samenfeste Paradeiser-Raritäten, Chili, Paprika, Melonen, usw., werden jährlich ab 1. Mai angeboten. Zudem veranstaltet der Hof seit zwei Jahren das Paradeiserfest, welches jährlich am 15. August stattfindet. Herzstück für die

Betriebsspiegel

- ▶ 50 Hektar Acker - davon 18 Hektar Pacht und 0,4 Hektar Gemüse
- ▶ 1 Hektar Grünland
- ▶ 1 Hektar Wald
- ▶ 320 Mastschweine (AMA)
- ▶ Direktvermarktung - Gutes vom Bauernhof
- ▶ Schule am Bauernhof

Direktvermarktung ist die neue Verarbeitungsküche. Hier verarbeiten Elias und Lisa Gemüse zu verschiedenen eingelegten und eingekochten Produkten, die ganzjährig im Hofladen verkauft werden. Neben der praktischen Arbeit legt die Familie großen Wert auf Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten durch das LFI, wo bereits zahlreiche Kurse absolviert wurden. Elias plant die Teilnahme am Facharbeiter- bzw. Meisterkurs für Feldgemüsebau. So bleibt der Betrieb Spiesmayr ein gutes Beispiel für eine moderne Landwirtschaft, die Tradition, einen Generationswechsel und Innovation vereint. Mehr Infos zum Betrieb auf www.spiesmayr.at, auf Facebook und Instagram.



Betriebsberater Ing. Martin Huber, Elias Mayr, Lisa Aumayr, Klaus Mayr, BBK-Obmann Ing. Johannes Gruber

Fotos: LK OÖ; privat



Farbenprächtige Paradeiser-Raritäten beim Spiesmayr



Elias mit der ersten erfolgreichen Wassermelonenernte

Pflanzenmarkt

Oberösterreich ist Soja- und Rapsland

Während österreichweit die Sojaflächen seit dem Vorjahr um 2.600 Hektar auf 85.300 Hektar gesunken sind, konnten die Sojaflächen 2025 in OÖ um 1.800 Hektar auf 21.000 Hektar gesteigert werden. Weitere 358 Hektar Soja werden laut Mehrfachantrag noch zusätzlich als Zweitfrucht nach Wintergerste gesät und geerntet. Damit hat Oberösterreich einen neuen Höchststand erreicht und bewirtschaftet ein Viertel der oö. Sojafläche. Oberösterreich erreichte die letzten drei Jahre einen guten Sojaertrag von durchschnittlich 3,5 Tonnen je Hektar und damit solide Deckungsbeiträge. Leider haben die letzten Monate auch bei Soja die Preise nachgegeben. So bietet der Agrarhandel aktuell einen Bruttoppreis von 420 Euro je Tonne.

Die Winterrapsflächen sind in Österreich um weitere 3.400 Hektar zurückgegangen und betragen nur mehr 20.200 Hektar. Selbst hier konnte sich der Raps in Oberösterreich gegen den Trend behaupten und die Rapsfläche wurden um 200 Hektar auf 6.800 Hektar gesteigert. Damit wird mehr als ein Drittel der österreichischen Rapsfläche in Oberösterreich angebaut.

Bei Winterraps wurde 2024 in unserem Bundesland ein beachtlicher Durchschnittsertrag von über vier Tonnen erreicht. An der Euronext (August 25) notiert der Rapspreis Mitte Mai für die kommende Ernte mit 480 Euro



Oberösterreichs Ackerbauern erzielen 2025 einen Höchststand bei Sojaflächen.

LK 00

je Tonne. Damit errechnet sich minus 34,50 Euro je Tonne für Transport und Handelsspanne, + 60 Euro je Tonne RAPSO-Prämie ein attraktiver Rapspreis von 505,50 Euro je Tonne netto bzw. 571 Euro je Tonne brutto.

Starke Flächenzuwächse gibt es in Oberösterreich auch bei Körnermais, dafür Flächenrückgänge bei Winterweizen und Zuckerrüben.

Wohin entwickeln sich die Getreidepreise?

Gute Wettermärkte und eine schwache Weltwirtschaft, mit einer gebremsten Nachfrage nach Getreide, halten die Preise am Boden. So importierte allein China seit Sommer 2024 insgesamt 20 Millionen Tonnen weniger Weizen und Mais. Die chinesische Wirtschaft steckt in

der Krise, mit einer stark rückläufigen Kreditvergabe an die Wirtschaft. Aber auch weitere wichtige Aufkäufer, wie die Türkei, importierten fünf Millionen Tonnen weniger Getreide, die südostasiatischen Staaten um drei Millionen Tonnen weniger. Entscheidend ist vor allem der enorme Nachfragerückgang Chinas, da die Volksrepublik die letzten Jahre verlässlich alle überschüssigen Agrarprodukte, wie Getreide, Raps und Sojabohnen am Weltmarkt aufkaufte und im vergangenen Jahr die Nachfrage dramatisch eingebrochen ist. Die Mitte Mai getroffene Einigung im Zollstreit zwischen USA und China könnte eine Marktbelebung auslösen. So sanken die US-Zölle auf China-Importe von 145 auf 30 Prozent und die China-Zölle auf US-Importe von 125 auf zehn Prozent.

Die bereits guten Ernteprognosen in der EU und der Schwarzmeerregion sind zwei Monate vor der Ernte noch etwas verfrüht. Die Kulturen sind zwar durchwegs in gutem Zustand, aber bis zur Ernte können sich noch Wetterereignisse, wie später Frost oder Trockenheit, negativ auswirken.

In Nordafrika und Südeuropa, wo die Getreideernte wesentlich früher einsetzt, hat es günstige Regenfälle gegeben, was eine gute Ernte erwarten lässt. Auch die USA und Brasilien erwarten eine sehr gute Ernte.

Die Mischfutterwerke preisen aktuell den zu erwartenden Erntedruck ein und zeigen wenig Interesse Geschäfte für die neue Ernte abzuschließen. Daher bleiben die Gebote niedrig und sie kaufen nur den aktuellen Bedarf. An der Warenterminbörse ist die Weizennotierung seit Mitte Februar und damit in den letzten drei Monaten um 30 Euro je Tonne gefallen. Mitte Mai notiert der Mahlweizen (Dezember 25) an der MATIF nur mehr bei 212 Euro je Tonne. Abzüglich 40 Euro je Tonne für Transport und Handelsspanne kann damit ein oberösterreichischer Getreidebauer 172 Euro je Tonne netto für die kommende Weizenernte erwarten. Auch wenn sich die USA und China im Zollstreit Mitte Mai einigen konnten, so wird der Getreidepreis durch den massiven Nachfragerückgang, einen stärkeren Euro und einen gefallen Rohölpreis weiter unter Druck bleiben.

Ukraineabkommen nach 5. Juni

In wenigen Wochen laufen die Autonomien Handelsmaßnahmen (ATM) der EU mit der Ukraine aus. Die COPA-COGEA fordert auch für Weizen und Gerste einen angemessenen Importschutz, damit sich die Getreidepreise in der EU wieder erholen können. Seit dem Russland-Ukraine-Krieg sind die Weizenimporte aus der Ukraine in die EU um jährlich sechs Millionen Tonnen gestiegen und Gerste in ähnlicher Höhe. Trotz anhaltend niedriger Getreidepreise erkennt aber die EU-Kommission keine Marktstörung an und stellt auch die Aufrechterhaltung der zuletzt festgelegten Importquoten für Zucker, Hafer, Honig, Geflügel, Eier, etc. wieder zur Diskussion. Mit Spannung wird der Ausgang der Verhandlungen erwartet.

DI Helmut Feitzlmayr

IK INFORMATIONSPORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

Schlachtrinder

Der Rindfleischmarkt in der EU und in Österreich weist eine ähnliche Tendenz auf wie in den letzten Wochen. Es zeigt sich dabei eine zweigeteilte Entwicklung. Während in Ländern wie Irland die Preise rückläufig sind, bleiben sie in vielen anderen EU-Ländern stabil oder steigen weiterhin.

In Deutschland entwickeln sich die Preise für Jungtiere stabil während Schlachtkühe erneut Aufschläge erzielen. Der Jungstiermarkt präsentiert sich dort trotz der überschaubaren Mengen relativ ausgeglichen. Die Nachfrage seitens der Schlachtunternehmen fällt nicht mehr ganz so rege aus.

In Österreich setzt sich der Markttrend der letzten Wochen fort. Bei Jungstieren liegt das Angebot weiterhin unter den üblichen Mengen. Die Nachfrage ist aufgrund der kühlen Witterung zufriedenstellend. Mit steigenden Temperaturen erfolgt üblicherweise eine verstärkte Nachfrage nach Edelteilen zur Grillsaison bei gleichzeitig rückläufigem Bedarf an klassischen Rindfleischartikeln. Die Exportnachfrage ist nach wie vor gut

und die Jungstier-Preisnotierung steigt an.

Eine ähnliche Situation herrscht im Schlachtkuhbereich und bei Kalbinnen. Auch hier befindet sich das Angebot auf einem für die Jahreszeit niedrigen Niveau. Die Nachfrage ist weiterhin sehr rege, speziell im Export Richtung Schweiz und Spanien. Generell herrscht am gesamten Verarbeitungs-Rindfleischmarkt in Europa eine zügige Nachfrage. Bei Kühen und Kalbinnen steigen die Preisnotierungen abermals an.

Bei den Jungstier- und Kuhpreisen konnte nicht mit allen Marktpartnern eine Einigung bezüglich der Höhe des Preisanstieges erzielt werden.

Die Schlachtkälber profitieren ebenfalls von den gestiegenen Rindfleischpreisen und notieren nach oben.

Preiserwartungen für Woche 21/2025: Jungstier HK R2/3: Preisnotierung ausgesetzt; Kalbin HK R3: 5,63 Euro; Kuh HK R2/3: Preisnotierung ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 7,45 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind weiter gestiegen.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:

Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 8 Euro/kg netto (9 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg 7,90

Euro/kg netto (8,90 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 5,50 Euro/kg netto (6,20 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 5,50 Euro/kg netto (6,20 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

EU-Schweinemarkt: Gute Nachfrage am Lebendmarkt, Fleischmarkt läuft noch unter den Erwartungen.

Recht stabil verhalten sich quer durch die EU die aktuellen Erzeugernotierungen. Obwohl das Schlachtschweineangebot alles andere als drückend erscheint, reicht es aus, alle Absatzschienen in der Fleischwirtschaft zufriedenzustellen. In Deutschland (+/-0) zeigt sich die Marktlage zurzeit uneinheitlich. Während im Süden Schlachtschweine zunehmend gesucht sind, läuft es im Norden eher schleppend. Letzterem Umstand fiel wohl der erwartete Anstieg des Vereinigungspreises zum Opfer.

In Österreich fließt weiterhin das Angebot an schlachtreifen Partien vollständig und zeitnah ab. Im Gegensatz zum geräumten Lebendmarkt berichten Schlacht- und Zerleg-

betriebe von reichlich versorgten Fleischmärkten. So stehen selbst Grillartikel im Wettbewerb mit günstigeren Angeboten aus EU-Mitgliedsländern. Die Hoffnung auf Belebung in nächster Zeit fußt nun auf der Aufhebung der Maul- und Klauenseuchen-Beobachtungsgebiete entlang der Grenze zu Slowakei und Ungarn mit 20. Mai. In der Folge wird erwartet, dass auch asiatische Abnehmer wieder Interesse an österreichischem Schweinefleisch zeigen. Vor diesem Hintergrund war an der Ö-Börse die Erzeugerseite im Ansinnen auf ein Preisplus mit starkem Widerstand der Abnehmerseite konfrontiert. Konsequenz: unveränderte Notierung

Notierungspreis: 2,07 Euro
Basispreis: 1,97 Euro

Dr. Johann Schlederer

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 28. 5., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 28. 5., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 28. 5., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 18. 6., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 2. 6., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 27. 5., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 26. 5., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 3. 6., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 26. 6., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 26. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 26. 7., 10.30 Uhr

MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.oee.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

Ferkel

Ferkelmarkt: Die Phase der ganz großen Nachfrage ist vorbei

Die Absatzsituation auf den europäischen Ferkelmärkten zeigt sich nach wie vor zufriedenstellend. Das nicht drängende Angebot lässt sich im überwiegenden Teil der EU vollständig und pünktlich absetzen. Vereinzelt treten nun aber auch schon leicht Angebotsüberhänge auf. So zum Beispiel in unserer Nachbarregion Bayern, wo die Nachfrage zu schwächeln beginnt. Ganz

anders dagegen im Norden Deutschlands. Da wird noch immer mit einer Ferkelknappheit gekämpft. Die Ferkelpreise in der EU verbleiben allesamt auf unverändertem Niveau.

In Österreich halten sich in zwischen Angebot und Nachfrage die Waage. Kleinere regionale Unterschiede liegen aber vor.

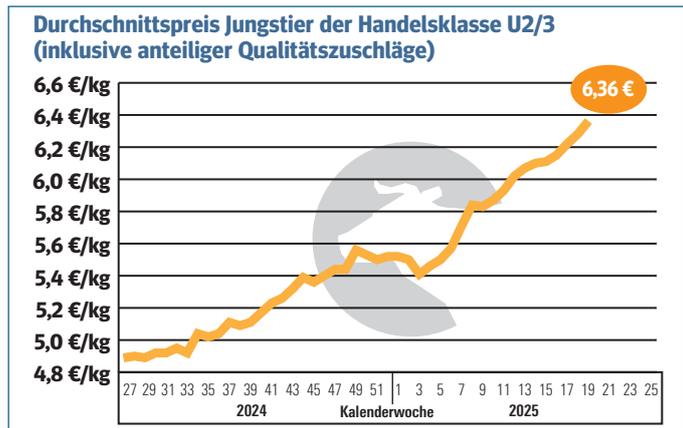
Die heimische Ferkelnotierung bewegt sich eine weitere Woche seitwärts (3,75 Euro).

DI Johann Stinglmayr

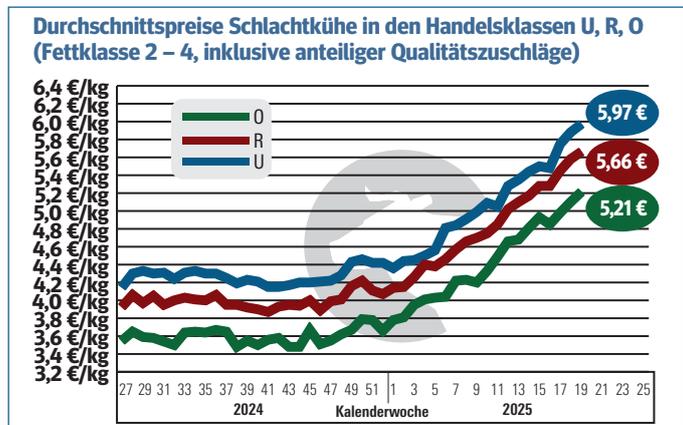
MARKT AKTUELL: www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Aufgrund der Differenz zwischen den wöchentlichen Preisnotierungen bei Schlachtrindern und den tatsächlichen Auszahlungspreisen erfolgt auf allgemeinen Wunsch mit Kalenderwoche 19 die Umstellung der Preisberichterstattung auf durchschnittliche Auszahlungspreise bei den Kategorien Jungstier, Kuh und Kalbinnen.

Schlachtrinder



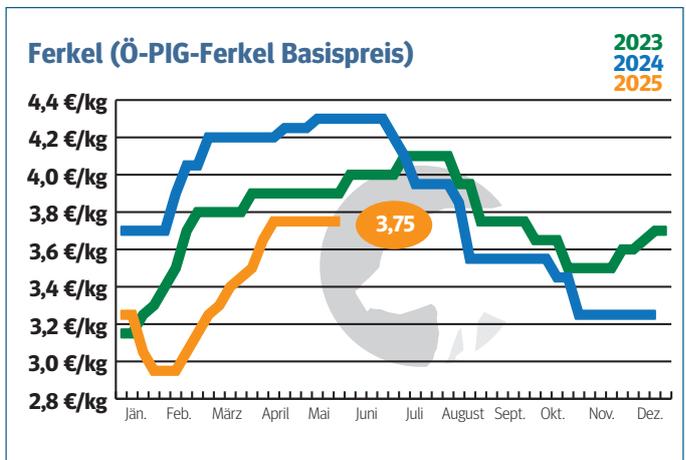
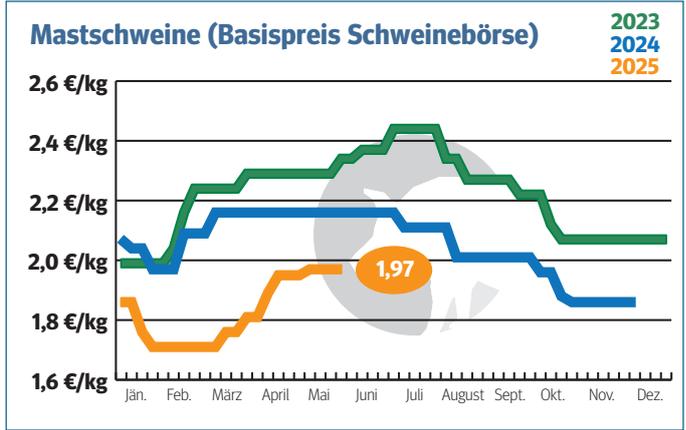
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Jungsaunen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 20. bis 26. 5. 2025: 395 Euro

Ferkelmärkte

12. bis 18. 5. 2025

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,75 €	75 €
+/- Vorwoche	+/- 0,00 €/Stk.	+ 0,50 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	100,98 €	von 74,63 bis 79,63 €
Einkauf Mäster	101,86 €	von 80,13 bis 85,13 €

Schweinepreise

5. bis 11. 5. 2025

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	2,21	2,10	1,92	1,81	-	2,20

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Aus den Bezirken

Rohrbach: Mostkost

Auch heuer lädt die Landjugend wieder zur traditionellen Mostkost z'Arnreit ein. Am 25. Mai findet die Veranstaltung wie gewohnt bei Familie Egger in Hölling 9 statt. Ab 13.30 Uhr können die besten Moste der Region von allen Gästen verkostet werden. Durch die Jury- und Publikumsbewertung wird zum Abschluss der beste Most ermittelt. Schmackhafte Brote, Kaffee sowie hausgemachte Kuchen und Torten werden angeboten. Außerdem tragen die Brände und Liköre aus den ortsansässigen Brennereien zum leiblichen Wohl bei. Ein lustiges Schätzspiel mit originellen Preisen und eine Hüpfburg für die kleinen Gäste sorgen für zusätzlichen Spaß.

UU: Musi im Park

Am 28. Mai lädt der Absolventenverband der Fachschule Bergheim in Feldkirchen zur traditionellen Freiluftveranstaltung im Frühling ein. Bei beschwingter Unterhaltungsmusik und köstlicher Verpflegung kann man bei der Schlosspark Musi wieder das einmalige Ambiente des großen Parkes genießen. Der Reinerlös kommt den Schülerinnen und Schülern zugute. Bei Interesse gibt es auch die Möglichkeit einer Schulführung. Für das Schuljahr 2025/26 kann man sich noch am Standort Bergheim anmelden unter T 0732 7720-33200.

lkberatung
ooe.lko.at/beratung

Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionsschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 17. April nach einer stagnierenden Phase weiter leicht nach unten. Der Preisrückgang betraf die gentechnikfreie Ware etwas stärker als die gentechnisch veränderte Standardsojasorte mit 44 Prozent Rohprotein. Auch am deutschen Markt fielen die Preise für GVO-freie Ware. Gentechnisch veränderter Sojaschrot 44 legte aber dort leicht zu.

Die Preisänderungen bei Rapsextraktionsschrot waren sehr gering. Nach einem leichten Anstieg zu Jahresbeginn gaben die letzten Notierungen geringfügig nach. Auch in der BRD blieben die Rapsschrotpreise praktisch unverändert.

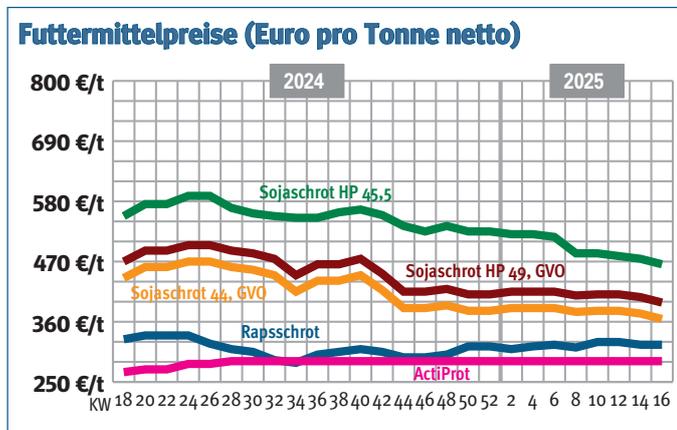


Preis für Sojaextraktionsschrot fallend
LK OÖ/Tiefenthaller

Hohe Importmengen aus Kanada und Australien stellen die europäische Versorgung sicher und sorgen für leichten Preisdruck.

Für Trockenschlempe (DDGS) wurde im neuen Jahr keine Notierung bekannt gegeben und daher die letzte aktuelle Notierung fortgeschrieben.

DI Franz Tiefenthaller



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

Kochen ohne Rezept



Versteigerung Ried 5. Mai			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	295	100	8,43
Fleischr. Kr.	32	99	8,78
Sonst. Rassen	11	95	5,74
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	63	104	6,40
Nutzkälber Fleckvieh	36	97	6,53
Fleischr. Kr.	17	94	7,48
Sonst. Rassen	3	107	6,06

Versteigerung Regau 12. Mai			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	274	8,85	97
weibl. Zuchtk.	16	6,37	103
weibl. Nutzk.	85	6,90	95

Kostenloses Service

LK-Düngerrechner
www.ooe.lko.at

Fachmesse: Pferd Wels

Österreichs führende Pferdefachmesse überrascht von 29. Mai bis 1. Juni 2025 mit vielen neuen sportlichen und fachlichen Highlights. Mit dem Umzug ins Messegelände West präsentiert sich die PFERD Wels in Halle 20 A - F, in der Showhalle 19 sowie im Freigelände mit hochwertiger Infrastruktur und einem innovativen Messekonzept. Die Besucher werden durch verschiedene Themenwelten geführt. Diese übersichtliche Gliederung der Messe sorgt dafür, dass sich Reiter sowie Pferde- und Stallbesitzer schnell zu-rechtfinden. Alle Informationen zum Programm gibt es auf: www.pferd-wels.at

Die Bäuerin

Im Bäuerinnen-Netzwerk neue Ideen umsetzen

Die neue Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates in Schärching verrät, was aktuell wichtig ist.

Ing. Dipl.-Päd. Gabriele Sekot

Bianca wuchs mit ihrer Schwester auf einem Milchviehbetrieb in St. Ägidi auf. Der Betrieb wurde und wird im Vollerwerb geführt. Die Betriebsgröße umfasst 40 Fleckvieh Milchkühe und mit der eigenen Nachzucht insgesamt 80 Tiere. Es wird eine Fläche von 41 Hektar bewirtschaftet sowie 6 Hektar Wald. Bianca hat nach der Fachschule Bergheim die Lehre zusammen mit dem Facharbeiter abgeschlossen. 2011 folgte der nächste Meilenstein in ihrer Ausbildung mit der Prüfung zur Meisterin in Betriebs- und Haushaltsmanagement. In den Betrieb wurde laufend investiert, 2005 wurde der Laufstall errichtet. Zudem wurde 2021 ein Melkroboter installiert. Bianca übernahm den landwirtschaftlichen Betrieb im Jahr 2023 und führt ihn nun allein.

Du bist jetzt Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates in Schärching, wie bist du dazu gekommen?

Bianca Huber: Ich bin Stellvertreterin auf Ortsebene und war ein paar Mal auf den Bezirkssitzungen. Meine Vorgängerin hat mich gefragt, ob ich es übernehmen möchte. Meine erste Reaktion war nein, ich nicht. Nach längerem Überlegen und Abwägen sagte ich zu. Ich habe nicht damit gerechnet und fühle mich geehrt, dass mir der Vorsitz zugetraut wird. Es ist eine Bereicherung für mich und man kann viel lernen und mitnehmen. Danke an meine Eltern für die Unterstützung am Betrieb. Da doch einige Sachen oder Treffen mit der Fahrdauer



Bianca Huber ist der regelmäßige Austausch mit den Bäuerinnen sehr wichtig, dafür möchte sie künftig auch einen Whatsapp-Kanal nutzen.

in die Zeit der Stallarbeit fallen braucht man hier eine Unterstützung.

Im Vorfeld habe ich nicht sehr viel von der Bezirksebene mitbekommen, was auch der Coronazeit geschuldet ist. Nach der Zeit ging es auch sehr schleppend weiter.

Was daran macht besondere Freude oder Mühe?

Bianca Huber: Der Austausch mit den Bäuerinnen, Neues zu lernen und neue Leute kennen zu lernen macht Freude. Auch junge Bäuerinnen zu motivieren, damit sie weitermachen. Dadurch, dass man andere Meinungen und Ansichten erhält, bekommt man einen Weitblick. Bäuerinnen für eine Funktion zu gewinnen ist allerdings sehr schwierig. Die Bäuerinnen-Gemeinschaften in den Gemeinden sind sehr gut aufgestellt und auch sehr aktiv. Eine politische Funktion will jedoch nicht so schnell eine übernehmen.

Fühlst du dich in eurem Team auf Bezirks- und Ortsebene gut aufgehoben?

Bianca Huber: Ja, ich fühle mich wohl. Seitens der Landwirtschaftskammer OÖ werde ich gut betreut. Ich bekomme alle Informationen, alle sind freundlich und es ist ein sehr guter Austausch. Auch mit den Ortsgruppen bzw. im Bezirk fühle ich mich gut. Sie sind erfinderisch, engagiert, herzlich und ich werde bei allem unterstützt.

Wie wichtig ist der Austausch und die Vernetzung mit anderen Jungbäuerinnen/Bäuerinnen?

Bianca Huber: Ein Austausch mit anderen ist sehr wichtig. Die Frau hat schon seit jeher eine große Rolle auf dem Hof, egal ob im Haushalt, Stall oder auf dem Feld. Viele Ideen, Vorschläge, Anregungen und vieles mehr von den Frauen werden bei Veranstaltungen bzw. Treffen ausgetauscht. Eine Idee

ist aktuell auch, einen WhatsApp-Kanal für die Bäuerinnen zu erstellen. Inhalt soll rund ums Leben sein, angefangen von SVS Themen wie Gesundheitshunderter, Gesundheitshunderter, Rund um den Garten, Kinderthemen, Kochtipps, Veranstaltungen bis hin zu den Finanzen.

Wo sollten idealerweise Bildungsveranstaltungen stattfinden?

Bianca Bauer: Im eigenen Bezirk und die Fahrzeit sollte nicht länger als eine halbe Stunde sein, um es auch mit den Arbeiten am Betrieb vereinbaren zu können. Gewünschte Themen zurzeit sind Gesundheitsthemen, SVS-Pension bzw. Pensionsvorsorge, Finanzen und vieles mehr.

Ratgeberin für Bäuerinnen

„Plötzlich Bäuerin! Und jetzt?“: Die smarte Infobroschüre für Bäuerinnen beinhaltet wichtige Infos für ihren Alltag am Bauernhof.



Bianca Huber führt ihren Betrieb allein. Fotos: Bianca Huber

Best practise: Unternehmen aus OÖ zeigt das Zukunftspotential von Holz als Baustoff

Der Holzbau hat eine starke Zukunft – auch wirtschaftlich. In Altheim steht ein Unternehmen, das weltweit Maßstäbe setzt. Die WIEHAG Timber Construction GmbH ist ein Pionier im modernen Holzbau.

Johanna Köck

Die Geschichte beginnt im Jahr 1849. Damals war WIEHAG ein einfacher Zimmereibetrieb. Heute plant und errichtet das Unternehmen Holzkonstruktionen, die rund um den Globus Aufmerksamkeit erregen. Wiesners Ziel: Holz als zentrales Baumaterial der Zukunft etablieren.

Vom Nischenmaterial zum Klimafaktor

Holz spielt im modernen Bau bislang nur eine Nebenrolle. Großbauten bestehen meist aus Stahl und Beton. Diese Materialien dominieren – obwohl sie deutlich mehr CO₂ verursachen. Eine Tonne Stahl verursacht bis zu 1.500 Kilogramm CO₂. Holz ist da ganz anders. Es speichert Kohlenstoff, statt ihn freizusetzen. 1 Kubikmeter Brettschichtholz von WIEHAG speichert netto 677 Kilogramm CO₂ – inklusive Transport und Verarbeitung. Eine Halle des WIEHAG Standorts mit 2.314 Kubikmeter verbautem Holz speichert rund 1.567 Tonnen CO₂. Das entspricht dem Jahresausstoß von 866 Autos mit je 15.000 Kilometer Fahrleistung.

Trotzdem gilt Holz bei vielen als schwaches Material. „Ein Irrtum“, sagt Erich Wiesner, CEO, Eigentümer des Unternehmens in fünfter Generation und Vorsitzender der Plattform Forst-Holz-Papier (FHP). Eine Produktionshalle seines Betriebs ist über 50 Jahre alt und aus Holz. Auch der Dachstuhl der Wiener Hofburg stammt aus dem 14. Jahrhundert und ist noch immer intakt. Solange Holz trocken bleibt, hält es lange.



Am Bild v.l.: Wiehag-Produktionsleiter Andreas Hellinger, Wiehag-Eigentümer Dr. Erich Wiesner, LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger, LK OÖ-Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair.

LK OÖ/Frei-Ollmann

Der Bausektor im Zentrum der Klimapolitik

Dem Holzbau wird eine wirtschaftlich starke Zukunft vorhergesagt. Die EU will bis 2050 klimaneutral werden. Der Gebäudesektor ist dabei zentral. Laut EU-Daten stammen weltweit 26 Prozent der Emissionen aus der Gebäudenutzung (Heizen, Kühlen etc.). Weitere 12 Prozent entstehen bei der Herstellung der Baumaterialien. Die Hälfte davon betrifft allein die Gebäudestruktur.

Zum Vergleich: Der Luftverkehr verursacht nur 3,5 Prozent der weltweiten Emissionen. Der Bausektor ist ein Klimafaktor. Bauen mit Holz könnte die CO₂-Bilanz stark verbessern – und dabei helfen, die Klimaziele zu erreichen.

Auch wirtschaftlich bringt Holz Vorteile. Die geplante CO₂-Bepreisung wird Materialien wie Zement oder Stahl verteuern. Holz wird dadurch konkurrenzfähiger. Die Nachfrage nach großen Holzbauten steigt. Doch viele Baukonzerne haben wenig Erfahrung damit. Wiesner sah darin eine Lücke – und nutzte die Chance

Der Wald als Kohlenstoffspeicher

Wälder entziehen der Atmosphäre beim Wachsen das Treibhausgas CO₂. Durch Photosynthese wandeln Bäume CO₂ in Sauerstoff und Kohlenstoff um. Der Kohlenstoff wird im Holz, in der Rinde und in den Wurzeln gespeichert – und bleibt dort so lange gebunden, wie der Baum lebt oder das Holz genutzt wird. Doch Wälder sind keine unendlichen Kohlenstoffspeicher. Viele Bestände in Oberösterreich – laut österreichischer Waldinventur rund 18 Prozent – sind bereits so alt, dass ihr Wachstum praktisch stagniert. Das bedeutet: Sie nehmen kaum noch neues CO₂ auf. Gerade junge Bäume sind besonders effizient darin, CO₂ zu binden, da sie in ihren ersten Jahrzehnten am stärksten wachsen. Hier setzt nachhaltige Forstwirtschaft an: Durch gezielte Verjüngung – also das Ernten alter Bäume und das Fördern junger – kann der Kohlenstoffspeicher des Waldes immer wieder neu aktiviert werden. Wird das geerntete Holz in langlebigen Bauwerken verwendet, bleibt der Kohlenstoff dort

für Jahrzehnte oder Jahrhunderte gebunden. Wird Holz also im Bau eingesetzt, ersetzt es auch emissionsintensive Materialien wie Beton oder Stahl. So leistet Holz doppelt Klimaschutz: durch Speicherung und Vermeidung von CO₂. Gleichzeitig schaffen Aufforstung und natürliche Verjüngung Platz für neue Bäume, die erneut CO₂ aus der Atmosphäre ziehen. Ein bewirtschafteter, gut gepflegter Wald ist also kein Widerspruch zum Klimaschutz – er ist ein aktiver Teil davon. Denn nur so bleibt der CO₂-Kreislauf im Wald erhalten: binden, nutzen, erneuern.

Ein Beispiel aus Wien, dass der Kohlenstoff selbst in alten Holzbauten gespeichert bleibt. Der Dachstuhl der Hofburg in Wien ist aus Holz, in ihm steckt noch immer der Kohlenstoff aus dem 14. Jahrhundert. Selbst wenn Holz am Ende des Kreislaufs verbrannt wird, findet es wieder Verwendung. Die Holzkohle wird in der Medizin oder als Dünger wieder verwendet.

Holz ist die beste Wahl für die Zukunft

WIEHAG bezieht sein Holz aus Österreich, Deutschland und Tschechien. Verwendet werden fast ausschließlich Fichte, Lärche, Douglasie und Kiefer. Kurze Wege, regionale Wertschöpfung – auch das zählt in der Klimabilanz. Erich Wiesner sagt klar: „Stahl und Beton werden wir weiterhin brauchen.“ Aber der CO₂-Ausstoß müsse jetzt sinken – nicht erst in zehn Jahren. Holz sei dafür die beste Wahl. Schnell verfügbar, nachwachsend und überaus langlebig.

Holzbaupreis für das Baumwerk Freistadt

Die Gewinner des 10. OÖ Holzbaupreises wurden am vergangenen Donnerstag im Rahmen einer festlichen Verleihungsgala im Uni-Center der JKU in Linz vorgestellt.



In der Kategorie Wohnbauten setzte sich das Projekt „Wohnen im Baumwerk“ der Landwirtschaftskammer OÖ durch. LK OÖ

Mag. Vitus Lenz

Der OÖ Holzbaupreis unterstreicht die Leistungen der Holzbauarchitektur und den hohen Stellenwert des Holzbaues in Oberösterreich. Den Initiatoren des OÖ Holzbauwettbewerbes 2025 – mit dem Building Innovation Cluster des Business Upper Austria, proHolz OÖ, der Landesinnung Holzbau und der Fachvertretung der Holzindustrie OÖ – standen mit 140 Einreichungen wieder eine hohe Teilnehmeranzahl an interessanten und hochwertigen Bauprojekten zu Verfügung. Die eingereichten Projekte gaben das vielfältige und nachhaltige Potential des Holzbaues in OÖ wieder. Mit der Unterstützung des Landes Oberösterreich wurden bei der Verleihungsgala die ausgezeichneten Projekte präsentiert, die sich aus der Juryentscheidung gebildet haben.

Für die Jury vermittelten die ausgezeichneten Projekte beispielhaft das vielfältige und nachhaltige Potential des Werkstoffes Holz. Hervorgehoben wurden der Mut und die Überzeugung der Bauauftraggeber für den Baustoff Holz, obgleich sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch beim Holzbau als herausfordernde Aufgabe entwickelt

haben. Hilfreich war bei den Projekten das profunde, innovative sowie zukunftsweisende Schaffen der Architekten und der Holzbaubetriebe. Für die Jury sollten anstelle oberflächlicher Kostengründe nachhaltige Baukonzepte verstärkt einbezogen werden, um den Anreiz für den Werkstoff Holz weiter zu fördern und die Dichte hochwertiger in Holzbauten Oberösterreich für die Zukunft zu erhöhen.

Auszug Holzbaupreisträger

■ Kategorie Wohnbauten:

Der Holzbaupreis in der Kategorie Wohnbau ging aus 38 Einreichungen an das Baumwerk Freistadt, Auftraggeber Landwirtschaftskammer OÖ Dienstleistungs GmbH, Planung TP3 Architekten ZT GmbH, Holzbau Obermayr Holzkonstruktionen GesmbH.

Für die Fachjury war in der Begründung zur Preisverleihung zum einen die außergewöhnliche Bereitschaft des Auftraggebers für die Errichtung von bezahlbarem Wohnraum mit dem Werkstoff Holz sowie die städtebaulich-architektonische Ausprägung und handwerkliche Feinheit bei der Ausführung ausschlaggebend.

■ Kategorie Landwirtschaftliche Bauten:

Die Auszeichnung 2025 ging an das Projekt Rinderstall am Toblerhof, Auftraggeber Familie Niedermair-Auer, Planung X ARCHITEKTEN ZT GmbH & Planungsbüro Minichshofer, Holzbau Bögl Bau GmbH.

Der Milchviehbetrieb Toblerhof mit seiner Ausrichtung in der Direktvermarktung von hochwertigen Milch- und Käseprodukten schuf mit dem neuen Stall einen nachvollziehbaren Beleg zum Anspruch in der eigenen Direktvermarktung. Dieser zeichnet sich mit einem ressourcenschonenden Einsatz der Materialien aus und bietet den Rindern mit seinem großzügigen licht- und luftdurchflutenden Stallraum einen hohen Tierwohlstandard.

■ Sonderpreis Baukultureller Austausch durch Gemeinschaft:

Das Projekt Kagerer Stadl des Freilichtmuseums Unterkagerer, Auftraggeber Verein Freilichtmuseum Unterkagerer, Planung Architekturbüro Arkade ZT GmbH, Holzbau Weber Bau GmbH.

Das Projekt Kagerer war für die Jury beispielhaft in den architektonischen Anforderungen zu Situierung Hof, der möglichen Mehrfachnutzung und der handwerklichen Ausführung beim Umgang mit dem Werkstoff Holz. Das Projekt belegt mit der Umsetzung durch die ehrenamtliche Mithilfe der Vereinsmitglieder eine hohe soziale Kompetenz, die auch als innovativer Beitrag zur Vermittlung einer zukünftigen Baukultur anzuerkennen ist.



Wohnen im Baumwerk (v.l.): LAbg. Ing. Franz Graf, Arch. DI Sonja Hohengasser (Hohengasser Wirnsberger Architekten ZT GMBH), Vertreter des Gewinnerprojektes: LK OÖ Dienstleistungs GmbH (Projektleiter Ing. David Eitler und LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl), TP3 Architekten ZT GmbH (Mag. Andreas Henter), Obermayr Holzkonstruktionen GesmbH und Georg Adam Starhemberg (Obmann proHolz OÖ).

Best of OÖ 2025: Edle Tropfen wurden bei Weingala ins Rampenlicht geholt

Bei der zweiten Auflage der Weingala „Best of OÖ“ wurden am vergangenen Donnerstag die besten Weine des Landes prämiert.

Land OÖ, LK OÖ

Eingereicht wurden 158 Weine von 23 Winzern. Die große Zahl der Einreichungen (+ 42 Prozent im Vergleich zur Weingala 2023) verdeutlicht das steigende Interesse an oberösterreichischen Weinen und den Aufwärtstrend im heimischen Weinbau – eine Entwicklung, die das Genussland OÖ und seine Obfrau, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, maßgeblich fördern, denn: „Im oberösterreichischen Wein spiegelt sich nicht nur der Geschmack unseres Landes und der Charakter unserer Rebsorten wider, sondern auch der Pioniergeist und die Leidenschaft unserer Winzerinnen und Winzer. Sie haben den oberösterreichischen Wein aus dem Schatten der großen Weinbaugebiete herausgeholt und damit Gesprächsstoff geschaffen – nicht nur hier in der Region, sondern weit darüber hinaus.“

Rebsorten in OÖ – eine vielfältige Palette

Die Weinbauern in Oberösterreich setzen auf eine breite Vielfalt an Rebsorten – von Weiß- bis Rotwein. Auf knapp 65 Hektar Weißweinfläche kommen 35 Hektar Rotwein. Mit 12 Hektar nimmt der Grüne Veltliner eine besondere Stellung ein, denn er findet in Oberösterreich ideale Bedingungen vor. Insgesamt wirken sich die klimatischen Veränderungen positiv auf den Weinbau aus. „Das veränderte Klima eröffnet uns neue Möglichkeiten – vom Grünen Veltliner bis hin zu Rotweinen. Oberösterreich



Die Siegerinnen und Sieger der diesjährigen Weingala „Best of OÖ“. Land OÖ/Haag

als Weinland gewinnt an Profil und Bedeutung“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Weinbauverband und Genussland OÖ

Was macht den oberösterreichischen Weinbau so erfolgreich? Eine starke Achse aus Genussland OÖ, dem Weinbauverband und der Landwirtschaftskammer OÖ. „In Oberösterreich setzen wir auf die Leidenschaft und

den Pioniergeist unserer Winzerinnen und Winzer, den starken Zusammenhalt im Weinbauverband und die Marketingpower des Genusslands – ein Dreiklang, der Früchte trägt“, so Langer-Weninger.

„Das Erfolgskonzept der OÖ Weinbaubetriebe ist sicher die Vielfalt. Mit über 70 angebauten Rebsorten können wir als kleines Weinbaugebiet hier viel Abwechslung bieten und das kommt auch gut an. Viele Weinliebhaber erkennen dieses großartige Angebot und greifen

vermehrt zum regionalen Tropfen, weil auch für jeden Geschmack etwas dabei ist. Diese Entwicklung und die Qualität, die dabei geboten wird, sind beeindruckend, wozu ich ganz herzlich gratuliere“, streut LK-Präsident Franz Waldenberger den OÖ. Winzerinnen und Winzern Rosen.

Best of OÖ: Die Siegerweine

In insgesamt 13 Kategorien wurden die besten Weine des Jahres gekürt. Eine hochkarätig als auch paritätisch besetzte Jury, bestehend aus zwölf Expertinnen und Experten aus Weinjournalismus, Gastronomie und Weinhandel, bewertete die eingereichten Weine nach einem 20-Punkte-Schema. Die Blindverkostung, an der unter anderem zwei Gault&Millau-Sommeliers teilnahmen, führte zu eindrucksvollen Ergebnissen, die das hohe Niveau des heimischen Weinbaus unterstrichen.

Ausgezeichnete Betriebe		
Kategorie	Sieger	Produkt
Frizzante	Kronbergerhof Fam. Roithmeier (Scharten)	Rosé Frizzante Muscat Bleu
Sekt	Weingut Aichinger (Hartkirchen)	Sekt Austria Reserve Extra Brut
Grüner Veltliner Jg. 23 & 24	Schiefermair Wein (Kematen/Krems)	Grüner Veltliner
Burgunder-Sorten weiß Jg. 23 & 24	Nußböckgut Fam. Velechovsky (Leonding)	Chardonnay Klassik
Gemischter Satz & Weißwein-Cuvées Jg. 23 & 24	Der Manfred & die Seinen (Kirchschlag)	Gemischter Satz Granit-Terrassen
Sortenvielfalt weiß Jg. 23 & 24	Innviadla Weinbau Fam. Költringer (Weilbach)	Muskateller
PIWI's Donauriesling & Donauveltliner	Fruchtveredelung Geschwister Wurm (St. Florian)	Donauriesling
PIWI's Sortenvielfalt	Stefan & Andrea Greindl (Naarn)	Hibernicus
Weißweine gereift Jg. 22 und älter	Gaumbergergut (Leonding)	Riesling
Rosé	Schiefermair Wein (Kematen/Krems)	Lucky Rosé
Rotweine	Hofweingut Schmuckenschlager (Enns)	Zweigelt
Alternative Weine	Armin Kienesberger (Schlößberg)	Untouched
Süßweine	Schiefermair Wein (Kematen/Krems)	Solaris Süßwein

Tage im Zeichen der Bienen und Biodiversität

20. Mai: Weltbienentag

22. Mai: Internationale Tag der Biodiversität

Für viele zwei gewöhnliche Kalendertage. Doch sie stehen symbolisch für das, was uns tagtäglich umgibt – oft unsichtbar und doch lebensnotwendig: die Natur in ihrer ganzen Vielfalt.

Biodiversität, was ist das?

Für viele ist Biodiversität ein Begriff, der alles heißt und nichts. In unserem Kinderbuch **BIO...DIE? BIODI...WIE? BIODIVI...WAS?** erklärt Wildbiene Sandy in einfachen Worten den Begriff Biodiversität und wie du sie und ihre Freunde unterstützen kannst. Das Buch im Hosentaschenformat ist bis zu 40 Stück kostenlos, zzgl. Versandkosten unter bienenzentrum@lk-ooe.at bestellbar. Bei der Bestellung bitte Kontaktdaten (Name, Adresse, PLZ) angeben – Alle Informationen dazu sind unter www.bienenzentrum.at zu finden.

Weltbienentag: Kleine Bestäuber, große Wirkung

Während Honigbienen weit bekannt sind, leisten Wildbienen oft im Verborgenen einen ebenso – wenn nicht sogar noch wichtigeren – Beitrag zur Bestäubung und Vermehrung von Pflanzen. In Österreich gibt es rund 700 Wildbienenarten, davon etwa 420 allein in OÖ. Im Gegensatz zu Honigbienen leben Wildbienen meist solitär. Davon sind fast die Hälfte in irgendeiner Form gefährdet, vor allem weil ihre Lebensräume verschwinden. Wildbienen bauen ihre Nester eigenständig und vorwiegend in unbewachsenen Bodenstellen. Etwa ein Viertel braucht oberirdische Hohlräu-



Bienenzentrum OÖ verlost Wildbienen-Nisthilfe.

Bienenzentrum OÖ/Frühwirth

me wie Steinmauern, Holzstapel, Schneckenhäuser oder auch ein Wildbienen- oder Insektenhotel. Daher verlosen wir zum Weltbienentag eine „Wildbienen-Nisthilfe“ des Naturschutzbundes OÖ. Hergestellt werden diese von der Lebenshilfe Wels. Die Hölzer werden sorgfältig gebohrt und geschichtet. Die Nisthilfe sollte unbedingt an einem sonnigen und windstillen Ort aufgestellt werden.

Gewinnspiel: Bienenzentrum verlost Wildbienen-Nisthilfe

Das Bienenzentrum OÖ verlost zum Weltbienentag am 20. Mai 2025 eine hochwertige „Wildbienen-Nisthilfe“ des Naturschutzbunds OÖ. Das Gewinnspiel läuft bis 01. Juni 2025 23:59 Uhr. Die Wildbienen-Nisthilfe wird nicht verschickt und muss abgeholt werden. Alle Infos zum Gewinnspiel sind auf der Facebook- und Instagram-Seite des Bienenzentrums OÖ sowie auf unserer Homepage www.bienenzentrum.at zu finden.

DI Theresa Frühwirth, BEd.

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Die Bienenpflanze des Jahres 2025

Der Sommer-Zwerglauch „Brummhilde“ ist der neue Star im Bienenbeet!

Klaus Stumvoll

Gleich zwei auf einen Schlag: Die Bienenpflanze des Jahres 2025 zieht nicht nur Insekten an, sondern hält auch wunderbar Trockenzeiten stand. Sie ist sogar eine ausgesprochene Trockenheitskünstlerin und es gibt noch eine Reihe anderer Vorzüge. Jedenfalls hat es sich „Brummhilde“ so richtig verdient, prämiert zu werden.

An einen Zierlauch hat man gewisse Erwartungen, im Kopf sofort das Bild der violetten Blütenkugeln, obwohl es viele andere Laucharten gibt. So gesehen blüht die Bienenpflanze des Jahres klassisch, dabei deutlich kleiner als Riesenlauch, aber größer als Schnittlauch. Die kerzengeraden Stiele tragen ihre kugeligen Blüten. Auffallend ist, dass die Blätter kaum nach Knoblauch riechen und die Blüten sogar einen leicht süßen Duft verströmen. Ein klares Signal an die Insektenwelt, dass es hier von Juli bis September etwas zu holen gibt.

Es brummt und summt

Noch etwas ist besonders, im Gegensatz zu anderen Lauchgewächsen. „Brummhilde“ treibt ein Büschel Blätter und Blüten und nicht nur eine einzelne Blüte. Während der bekannte Riesenlauch bereits nach



Brummhilde – ein Magnet für Bienen und Schmetterlinge. OÖ Gärtner

der ersten Blüte das Laub einzieht; bietet die Bienenpflanze 2025 hingegen deutlich länger einen schönen Anblick. Die Blätter sind fest und sattgrün, die Stiele von „Brummhilde“ stehen stramm aufrecht. Und an den zahlreichen Blüten, ob in Beeten, Kübeln oder Kästen, laben sich Schmetterlinge und Bienen – es brummt und summt gehörig. „Brummhilde“ gehört zu den Zwiebelblumen und darin liegt ihre Kraft. In der Zwiebel speichert sie ihre Nährstoffe – vorausgesetzt, sie erhält vor und während der Blüte ausreichend Nachschub in Form von Dünger.

lk-online
www.ooe.lko.at

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Nährstoffreich: Kapseln, Pulver oder doch lieber ein Schnitzel ?

Nahrungsergänzungsmittel gehören in Österreichs Haushalten längst zum Alltag. Doch welche Nährstoffe enthalten sie und geht das nicht auch anders?

Katrin Fischer, MSc

Laut Statistik Austria (2021) greifen 31 Prozent regelmäßig, 27 Prozent gelegentlich und 31 Prozent gar nicht zu solchen Produkten. Besonders gefragt sind Vitamine, gefolgt von Mineralstoffen, Proteinen, Antioxidantien und Kombipräparaten.

Magnesium gegen Krämpfe, Vitamin A für die Augen – immer öfter werden Lebensmittel auf einzelne Nährstoffe reduziert und diese als Tablette oder Pulver vermarktet.

Fehlt da nicht etwas?

Lebensmittel sind mehr als die Summe ihrer Nährstoffe. Ihre sogenannte Matrix – die Struktur aus verschiedenen Bestandteilen – beeinflusst, wie Nährstoffe aufgenommen und verwertet werden. In natürlichen Lebensmitteln sind die Stoffe bewusst in einem bestimmten Zusammenspiel vorhanden. Ob gebunden, isoliert oder gelöst – ihre Wirkung unterscheidet sich je nach Form und Kombination.

Es wirken nicht nur einzelne Substanzen für sich. Nicht nur Kalzium macht Milch wertvoll – auch Laktose unterstützt die Kalziumaufnahme. Vollkornprodukte verdanken ihren Wert nicht allein den Ballaststoffen, sondern dem Gesamtpaket.

Gesättigte Fettsäuren wurden lange mit einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Er-

krankungen assoziiert, da sie das LDL-Cholesterin erhöhen. Vor allem Vollfett-Milchprodukte galten als bedenklich. Diese Einschätzung basierte auf dem damaligen Wissensstand. Neue Studien zur Wirkung der Lebensmittelmatrix zeigen jedoch: Ein erhöhtes Risiko lässt sich nicht nachweisen – teilweise sogar ein umgekehrter Zusammenhang (Elwood 2010, Gibson 2009, Patterson 2013, Abreu 2014, Bel-Serrat 2013).

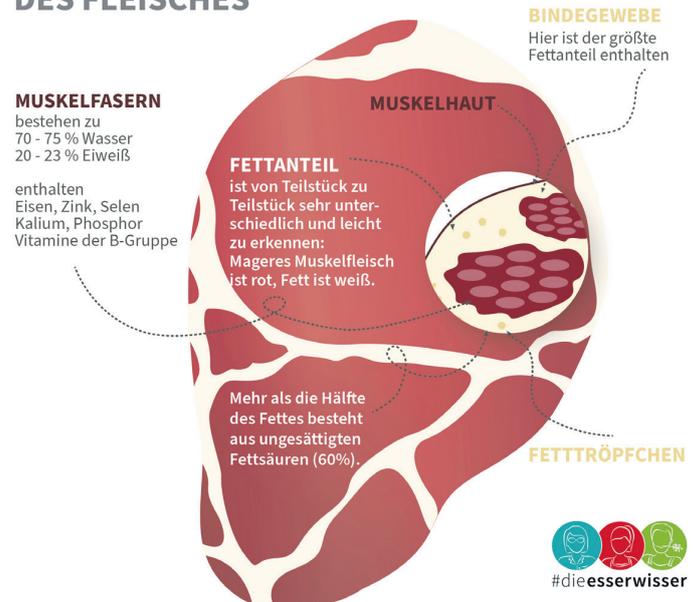
Ein weiteres Beispiel ist der Fruchtzucker. Während er im Apfel in eine natürliche Struktur aus Vitaminen, Mineralstoffen, Ballaststoffen und sekundären Pflanzenstoffen eingebettet ist, steckt er in industriellen Produkten oft als hochkonzentrierter Fruktose-Sirup – isoliert und meist in Süßwaren zu finden.

Und: Nach ein bis zwei Äpfeln sind wir satt. Diese natürliche Sättigung schützt uns. Tabletten kann man viele schlucken, ohne dass der Körper ein Warnsignal gibt. So verhindert die Struktur eines Lebensmittels eine übermäßige Aufnahme einzelner Stoffe.

Natürliche Lebensmittel haben es in sich

Viele Gesundheitsaussagen basieren noch immer auf isolierten Nährstoffen, ohne deren Einbettung in die Lebensmittelmatrix zu berücksichtigen. Dabei verändert schon die Ver-

Die inneren Werte DES FLEISCHES



arbeitung eines Lebensmittels nicht nur dessen Zusammensetzung, sondern auch seine Wirkung. Nährstoffe entfalten ihre Wirkung im Zusammenspiel mit ihrer natürlichen Umgebung.

Darum sollten wir künftig nicht nur vom gesunden Beta-carotin sprechen, sondern von der gesunden Karotte. Und nicht nur vom wertvollen Eiweiß – sondern vom wertvollen Stück Fleisch.

Weiteres
Lebensmittel-
Wissen unter:



lk-facebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammeroee

Kochen macht Schule: Seminarbäuerinnen machen Lebensmittelbildung zum Erlebnis

Mit dem neuen Projekt „Kochen macht Schule“ schlagen die Seminarbäuerinnen ein neues Kapitel der Lebensmittelbildung auf: Statt nur im Klassenzimmer Theorie zu vermitteln, gehen sie direkt in die Schulküchen – und machen dort den Koch- und Hauswirtschaftsunterricht lebendig.

Land OÖ/LK OÖ

Mit dem neuen Projekt „Kochen macht Schule“ schlagen die Seminarbäuerinnen ein neues Kapitel der Lebensmittelbildung auf: Statt nur im Klassenzimmer Theorie zu vermitteln, gehen sie direkt in die Schulküchen – und machen dort den Koch- und Hauswirtschaftsunterricht lebendig.

Gemeinsam mit den Lehrkräften gestalten sie praxisnahe Einheiten, die für die Schülerinnen und Schüler zu einer spannenden Reise in die Welt heimischer Lebensmittel und der Landwirtschaft werden. Vom Erfolg des neuen Konzepts überzeugten sich vergangene Woche Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, Rosemarie Ferstl, bei einem „Kochen macht Schule“-Unterricht in der Kreuzschwestern-Mittelschule Linz. Dort begleiteten sie Seminarbäuerin Magdalena Mehringer bei ihrem Projektunterricht zum Thema „Der Weg vom Korn zum Brot“: „Es macht mir große Freude, in Klassenzimmern und Schulküchen unterwegs zu sein. Dort kann ich direkt mit den jungen Menschen arbeiten und ihnen spielerisch das Wissen rund um regionale Lebensmittel und unsere Landwirtschaft vermitteln“, so Magdalena Mehringer.

„Wenn junge Menschen verstehen, woher ihr Essen kommt, beginnt Regionalität mehr zu sein als ein Schlagwort – sie wird zu einem Wert. ‚Kochen macht Schule‘ bringt nicht nur Rezepte in die Klassenzimmer, sondern öffnet Türen zu einem be-



Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, Dipl.-Päd. Thomas Sinnhuber, LH-Stv. Mag. Christine Haberlander und LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl statteten den Schülerinnen und Schülern der NMS Kreuzschwestern Linz einen Besuch in ihrer Kochstunde ab, in der köstliche Brötchen gebacken wurden und jede Menge über Getreide gelernt wurde. LK OÖ

wussteren, nachhaltigeren Umgang mit Lebensmitteln. Die Seminarbäuerinnen zeigen, dass verantwortungsvoller Konsum dort beginnt, wo Wissen und Erfahrung aufeinandertreffen: mitten im Schulalltag“, sind Bildungsreferentin LH-Stv. Christine Haberlander, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl überzeugt.

Woher kommt das Lebensmittel?

In einer Zeit, in der Lebensmittel rund um die Uhr und aus aller Welt verfügbar sind, fehlt vielen Kindern und Jugendlichen der direkte Bezug zur Herkunft und Herstellung ihrer Lebensmittel. Genau hier setzt das Projekt an – ebenso wie die Workshops der Seminarbäuerinnen für Schulen und Kindergärten. Der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung ist in den vergangenen Jah-

ren zurückgegangen. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass viele Menschen den Bezug zur landwirtschaftlichen Produktion und den daraus gewonnenen Lebensmitteln verloren haben. Gleichzeitig nimmt im Zeitalter von Convenience Food und Fast Food das praktische Ernährungswissen rapide ab. In vielen Familien wird kaum noch selbst gekocht. Damit gehen nicht nur handwerkliche Fähigkeiten, sondern auch wichtige Alltagskompetenzen rund um gesunde Ernährung, Lebensmittelverarbeitung und nachhaltigen Konsum verloren. „Jeder sollte kochen können, genauso wie lesen, schreiben und rechnen. Das gehört zum Leben einfach dazu und dann kann man sich auch gesund ernähren“, ist Rosemarie Ferstl überzeugt.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Christiane Haberlander betont die bildungspolitische Bedeutung des Projekts: „Gesunde Ernährung beginnt

mit Wissen. Wenn Kinder lernen, woher ihre Lebensmittel kommen und wie man sie selbst zubereitet, schaffen wir Bildungsräume, die weit über das Klassenzimmer hinaus wirken – für ein gesundes Leben von Anfang an. Dieses Projekt verbindet Bildung und Regionalität in vorbildlicher Weise.“

Die rund 45 Seminarbäuerinnen in Oberösterreich kommen aus allen Regionen und sind authentische und engagierte Botschafterinnen der Land- und Forstwirtschaft. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem umfangreichen Fachwissen vermitteln sie altersgerecht, wie Lebensmittel erzeugt, verarbeitet und genossen werden. Ihre Besuche in Schulen, Kindergärten sowie bei Messen, Veranstaltungen und Kursen schaffen eine direkte und lebendige Verbindung zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung. „Die Zusammenarbeit mit den Seminarbäuerinnen ist eine große Bereicherung für unseren Unterricht. Die Kinder erleben Lebensmittel mit allen Sinnen und bekommen ein Gefühl für Herkunft und Qualität“, betont die Pädagogin Ursula Kemptner, die Ernährung und Haushalt in der Kreuzschwestern-Mittelschule unterrichtet.

Auch Direktor Thomas Sinnhuber ist vom Konzept überzeugt: „Diese Form der Wissensvermittlung ist nicht nur alltagsnah, sondern stärkt auch das Bewusstsein für Regionalität und Nachhaltigkeit – Themen, die uns an der Schule besonders am Herzen liegen.“

■ Alle Informationen zu den geförderten Angeboten für Schulen auf: ooe.lfi.at/schule.

**BILDUNG – WEITBLICK
LEBENSQUALITÄT**Ihr Wissen wächst ooe.lfi.at**Ausbildung****Informationsveranstaltung
Meister:innenausbildung
Landwirtschaft (0048)**

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels:
4. Juni, 19.30 Uhr
- ▶ Altenfelden, Gh Wildparkwirt:
11. Juni, 19.30 Uhr
- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl:
12. Juni, 19.30 Uhr

Bauen & Garten**Mein Garten – naturnah
gestaltet und gepflegt (3670)**

- ▶ Utzenaich, Gh Mesnersölde:
12. Juni, 9 Uhr

**Insektenfreundliche Gehölze
und Bäume für eine blühende
Natur (3674)**

- ▶ LWBFS Bergheim:
11. Juni, 9 Uhr

Pflanzenbau**Innovation Farm – Erfolgreich
Düngen: was ist für die moderne
Düngung wichtig? (6195)**

- ▶ abz Lambach:
12. Juni, 9 Uhr

**Wiesenbegehung – Grünland-
bestand beurteilen und
optimieren (6417)**

- ▶ Altenberg, Betrieb Mair:
12. Juni, 9 Uhr

**Sommerarbeiten im Weingarten
und Weinsensorik (6572)**

- ▶ Perg, Weinbau Gmeiner:
12. Juni, 9 Uhr

**Weiterbildungskurs Sachkunde
Pflanzenschutz – Ackerbau
(6608)**

- ▶ Münzkirchen, Gh Glas:
5. Juni, 8.30 Uhr

**Umwelt und
Biolandbau****Praxistag: Biologische
Pilzproduktion (8414)**

- ▶ Großschönau,
Waldviertler Pilzgarten:
5. Juni, 9 Uhr

**Grundlagen der bäuerlichen
Kompostierung (8466)**

- ▶ Tumeltsham, Gh Zwingler:
12. Juni, 9 Uhr

**Insekten, die bedrohte Vielfalt
(8525)**

- ▶ HBLA Elmberg:
14. Juni, 9 Uhr

**Wildkräuter und Artenvielfalt
(8559)**

- ▶ Grünau im Almtal, Treffpunkt:
Parkplatz Gh Jagersimmerl:
7. Juni, 9 Uhr

**Exkursion: Der regionale
Naturschutzplan (8625)**

- ▶ Berg im Attergau,
Betrieb Danter:
4. Juni, 10 Uhr
- ▶ Großraming, Biohof Huemer:
6. Juni, 9 Uhr
- ▶ Jeging, Betrieb Moser:
10. Juni, 10 Uhr
- ▶ Kaltenberg,
13. Juni, 9 Uhr
- ▶ Molln, Gh Kraml:
14. Juni, 9 Uhr

**Almkrauter entdecken, sam-
meln und verarbeiten (8709)**

- ▶ Bad Ischl, Rettenbachalm
(Treffpunkt Parkplatz):
11. Juni, 9 Uhr

Mähen mit der Sense (8712)

- ▶ Attnang-Puchheim,
Treffpunkt Puchheimer Au:
7. Juni, 7 Uhr

**LJ: Wissen und Redegewandtheit beim
Landesentscheid 4er-Cup & Reden**

Am 4. Mai 2025 fanden in der Mitteschule Neukirchen an der Enknach der Landesentscheid 4er-Cup und Reden statt. Beim 4er-Cup rätselten 27 Teams um die Wette. Am Vormittag war Allgemeinwissen zu verschiedenen Themen, darunter „Berühmte Österreicher“, gefragt. Später stellten die Teams beim Actionparcours und der Kreativstation ihr Geschick und ihre Teamfähigkeit unter Beweis. Am Ende des Tages freute sich die LJ Putzleinsdorf über den Sieg.

Zeitgleich zeigten 55 Landjugendliche beim Redewettbewerb ihre Fähigkeiten in Wortgewandtheit und Ausdrucksstärke. In der Kategorie „Vorbereitete Rede unter 18 Jahren“ siegte Christina Zauner aus St. Marienkirchen zum Thema „Nein sagen“. Julia Pemwieser aus Gilgenberg holte sich mit ihrer Rede zu „Mediennutzung von Kindern“ den Sieg in der „Vorbereitete Rede über 18 Jahre“. In der Disziplin „Spontan-

Daniela Auer entscheidet das Rededuell für sich Landjugend 00

rede“ sicherte sich Christina Stadlmayr aus Gschwandt den Sieg in der Altersklasse unter 18 Jahren. Bei den über 18-Jährigen überzeugte Daniela Auer aus Tarsdorf die Jury. Die Landjugend Gilgenberg beeindruckte auf kreative Weise beim „Neuen Sprachrohr“ mit ihrer Darbietung zu „Ablenkung Social Media & Mental Health“. Da die EU-Mitgliedstaaten nicht mit der notwendigen qualifizierten Mehrheit für ein Ende der Notfallzulassungen abstimmen, entschied die EU-Kommission gegen die Zulassung.

Simone Stiglbrunner

**An die Sägen, fertig, los!**

Dieses Jahr ist es wieder soweit und einer der spektakulärsten Bewerbe im Landjugendjahr geht über die Bühne – der Landesentscheid Forst. Heuer findet er am Sonntag, 1. Juni, im Bezirk Urfahr-Umgebung statt und wird von der LJ Reichenau ausgetragen. Egal ob Kettenwechsel, Kombinationsschnitt oder der Finalbewerb Entasten – der Landesentscheid Forst ist für Zuschauer von jung bis alt ein echter Höhepunkt. Auch heuer wird es wieder eine Gästeklasse und eine Landjugendwertung geben. Einem spannenden Wettkampf steht somit nichts mehr im Wege. Für ein buntes Rahmenprogramm und regionale Verpflegung sorgt die Landjugend-Ortsgruppe Reichenau. Landjugend

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

 LAND
OBERÖSTERREICH

 Kofinanziert von der
Europäischen Union

Neue Tests für Hemmstoff-Routineproben

Mit 1. Juli 2025 ändern sich die Vorgaben für die Hemmstoff-Untersuchung im Labor. Der derzeit verwendete BRT-Test wird durch die Testsysteme „BRT hi-sense“ bzw. „Delvotest T“ ersetzt.

Johannes Schmidt
LK Österreich

Tiere, die für die Herstellung von Lebensmitteln gehalten werden, dürfen nur mit erlaubten Mitteln behandelt werden. Nach der Behandlung muss eine bestimmte Wartezeit eingehalten werden, bevor Produkte wie Fleisch, Milch oder Eier verwendet werden dürfen. Außerdem dürfen in diesen Lebensmitteln keine Rückstände der Mittel über den erlaubten Grenzwerten vorhanden sein.

In Österreich ist das Thema unter anderem in der Erzeuger-Rahmenbedingungen-Verordnung in nationales Recht

umgesetzt. Dort ist festgelegt, dass die an Molkereien und Käsereien angelieferte Milch jedes Betriebes mindestens einmal monatlich auf das Freisein von Hemmstoffen – etwa Antibiotika-Rückständen – untersucht werden muss (monatliche Routineproben). Für die konkreten Vorgaben zur Untersuchung der Proben und für die Kontrolle der zuständigen Labore ist die Agrarmarkt Austria (AMA) verantwortlich.

Umstellung auf das neue Testsystem

Bei diesen monatlichen Routineproben soll ab dem 1. Juli vom derzeit verwen-



Milch, die an eine Käserei bzw. Molkerei geliefert wird, muss mindestens einmal monatlich auf das Freisein von Hemmstoffen – etwa Antibiotika-Rückständen – untersucht werden.

Foto: Schmidt

deten Testsystem („Brillant-Schwarz-Reduktionstest“) auf ein sensitiveres Testsystem (wie den „BRT-hi-sense-Test“ oder den „Delvotest T“) umgestellt werden. Die sensitiveren Testsysteme kommen auch derzeit bereits zum Einsatz, nämlich im Zusammenhang mit einem hemmstoffpositiven Befund bei der Milcheingangskontrolle. Ergibt der Schnelltest, der beim Umpumpen der Milch aus dem Milchsammelwagen in die Molkerei durchgeführt wird, ein positives Ergebnis, so werden die Rückstellproben mit einem der sensitiveren Testsysteme („BRT-hi-sense-Test“ oder den „Delvotest T“) unter-

sucht, um den Verursacher zu ermitteln.

In anderen europäischen Ländern werden die sensitiveren Tests bereits eingesetzt. So verwendet Deutschland seit 2021 den „BRT-hi-sense-Test“ und den „Delvotest T“ flächendeckend sowohl für Rückstell- als auch Routineproben.

Weitere Informationen stellt zudem die Broschüre „Hemmstoffe in der Milch – Vorbeugung und Vermeidung“ zur Verfügung. Kostenloser Download: www.lko.at/publikationen



Milchmarkt war 2024 weitgehend stabil

Der Milchmarkt in Österreich zeigte im Jahr 2024 trotz größerer Herausforderungen eine insgesamt stabile Entwicklung. Die Gesamtanlieferung stieg um 1,4 % auf 3,58 Mio. t, davon waren 18,2 % Biomilch. Die EU verzeichnete 2024 mit plus 0,6 % trotz positiver Preissignale kaum Steigerungen bei der Anlieferung.

Die Erzeugerpreise lagen in Österreich 2024 im Durchschnitt mit 56,86 Cent um 2,8 % unter dem Vorjahr, sind aber im Jahresverlauf gestiegen und erreichten zum Jahresende mit 63,58 Cent/kg (inkl. MwSt.) die Höchstwerte des letzten Jahres. Belastend für die Branche waren die verschärfte Kostensituation – vor allem Lohnkosten, Dienstleistungen und Vorleistungen – sowie der stärkere Wettbewerb am Markt.

Die Umsätze der 69 heimischen Milchverarbeiter (mit 87 Betrieben) sind im Vorjahr um 1,7 % auf 4,04 Mrd. Euro gestiegen – Zuwächse gab es sowohl im Inland als auch im Export. Die österreichischen Milchexporte erreichten 2024 laut vorläufigen Zahlen der Statistik Austria mit 1,78 Mrd. Euro einen neuen Höchstwert (plus 3 %).

Die Anzahl der Milchbauern sank 2024 um 3,8 % auf 21.569. Der Milchkuhbestand verkleinerte sich um 1,3 % auf 535.810. Im Durchschnitt hielt jeder Landwirt 24,8 Kühe, die durchschnittliche Milchlieferung der Kühe lag bei 6.687 kg – international vergleichsweise niedrige Werte.

Foto: AdobeStock/Oulailux

Blauzungenvirus: Letzte Chance für rechtzeitige Impfung

Die Blauzungenkrankheit ist mittlerweile längst österreichweit präsent. Die rechtzeitige Impfung stellt jetzt die einzige Möglichkeit dar, die eigenen Tiere vor schweren Symptomen und dem Tod zu schützen.



Kerstin Seitz
LK Österreich

Die Blauzungenkrankheit ist längst in Österreich angekommen. Mit über 430 Ausbrüchen, verteilt auf sämtliche Bundesländer, ausgenommen Wien, ist sie flächendeckend präsent (siehe Grafik). Aktuell kursieren zwei Serotypen des Virus in Österreich: BTV-3 und BTV-4. Insbesondere BTV-3 ist mit schwerwiegenden Krankheitssymptomen, vor allem bei Schafen und Rindern, verbunden.

Ein Blick nach Deutschland verdeutlicht das enorme Verbreitungspotenzial: Während im Mai und im Juni letzten Jahres nicht einmal 50 Fäl-

le bestätigt waren, folgte zwischen Juli und Oktober eine rasante Virusausbreitung – fast 14.000 Fälle wurden nachgewiesen. Dabei handelt es sich nur um die offiziell gemeldeten Fälle. Es ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Fallzahl deutlich höher ist.

Einen eindrucksvollen Einblick in die Auswirkungen der Erkrankung vermittelt ein Webinar, welches von der Tiergesundheit Österreich (TGÖ) organisiert wurde (siehe Infobox). Darin berichten zwei deutsche Tierärzte aus betroffenen Regionen über die dramatischen Entwicklungen.

Auch für Österreich ist zu befürchten, dass es zu einer schnellen Verbreitung in den warmen Sommermonaten

kommen wird. Das liegt vor allem am Überträger des Virus, nämlich besonders kleinen Stechmücken, im Fachjargon „Gnitzen“ genannt. Sowohl die Gnitze als auch das Virus in der Mücke vermehren sich bei warmen Temperaturen rasant. Die einzige Möglichkeit, die eigenen Tiere vor schweren Symptomen und dem Tod zu schützen, ist daher die rechtzeitige Impfung.

Vollständiger Impfschutz braucht Zeit

Der Schutz durch die Impfung setzt nicht sofort ein. Erst wenn das Tier eine Immunantwort – also schützende Antikörper – ausgebildet hat, ist es vor schweren Verläufen der Blau-

zungenkrankheit geschützt. Dieser Prozess dauert ungefähr drei bis vier Wochen.

Bei Rindern sind laut Herstellerangaben zwei Impfungen im Abstand von etwa drei Wochen erforderlich, um einen ausreichenden Schutz aufzubauen. Konkret bedeutet das: Vom Zeitpunkt der ersten Impfung bis zum vollständigen Schutz vergehen knapp zwei Monate. Wer seine Tiere rechtzeitig bis zum Sommer schützen möchte, muss daher spätestens jetzt mit der Impfung beginnen!

Für Schafe reicht laut Herstellerangaben eine Impfung, zur Ausbildung eines robusteren Schutzes für Schafe empfiehlt das deutsche Referenzlabor für die Blauzungenkrankheit allerdings auch zwei Impfungen.

Aktuelle Lage bei der MKS

Der letzte Fall von Maul- und Klauenseuche wurde am 17. April in Ungarn bestätigt. Inzwischen wurden alle betroffenen Tiere getötet und seuchensicher vergraben. Auch die (vorläufige) Reinigung und Desinfektion der Betriebe wurde bereits abgeschlossen. Treten keine neuen Ausbrüche der MKS mehr auf, so werden die Sperrzonen in Österreich mit 20. Mai aufgehoben. Dennoch ist eine erhöhte Vorsicht in den nächsten Wochen angebracht. Biosicherheitsmaßnahmen sind auch abseits eines akuten MKS-Ausbruchs wichtig und sinnvoll. Von der Tiergesundheit Österreich (TGÖ) wurden Webinare zum Thema Biosicherheit für Rinder- und Schweinehalter:innen organisiert. Diese können auf der Homepage der LKÖ unter den Webinaren nachgesehen werden: www.lko.at

Foto: AdobeStock/karepa





Vom Zeitpunkt der ersten Impfung bis zum vollständigen Schutz vergehen knapp zwei Monate. Wer seine Tiere rechtzeitig bis zum Sommer schützen möchte, muss daher spätestens jetzt mit der Impfung beginnen.

Foto: AdobeStock/wifesun

Niveau. Je nach Bundesland schwankt sie bei Rindern zwischen 20 und 30 Prozent. Bei Schafen, die besonders stark an der Erkrankung leiden, liegt sie erst zwischen ein und 18 Prozent. Das ist viel zu wenig, um eine größere Zahl von Tieren vor schweren Krankheitsverläufen zu schützen und die Erregerverbreitung zu verlangsamen. Erst, wenn rund 80 Prozent der Tiere geimpft sind, kann man von einer sogenannten „Herdenimmunität“ sprechen. Dann kann sich das Virus kaum noch verbreiten, da sowohl die klinischen Symptome als auch die Anzahl der Viren bei geimpften Tieren stark reduziert werden.

Viele Gründe sprechen für sofortige Impfung

- **Schutz vor schweren Krankheitsverläufen und Todesfällen:** Besonders Schafe und Rinder sind gefährdet. Fieber, Lahmheiten, Gewichtsverlust, Aborte und Tod können durch die Impfung verhindert werden.
- **Reduktion der Virusausscheidung im Bestand:** Geimpfte Tiere scheiden in der Regel deutlich weniger Viren aus als ungeimpfte Tiere – das schützt auch andere Tiere im Betrieb und in benachbarten Herden.

den, rechtzeitig vor Beginn der Gnitzensaison erneut zu impfen. In Bezug auf Fleisch oder Milch gibt es keine Wartezeiten nach der Impfung – das gilt auch für Biobetriebe. Die Impfstoffe sind zwar nur für Rinder und Schafe zugelassen, können aber durch den Tierarzt bzw. die Tierärztin auf andere Tierarten (z. B. Ziegen, Lamas oder Alpakas) umgewidmet werden.

Noch ein langer Weg zur Herdenimmunität

Derzeit liegt die Durchimpfungsrate in Österreich noch weit unter dem notwendigen

Kälber und Lämmer können, je nach verwendetem Impfstoff, bereits ab einem Lebensalter von einem bis drei Monaten geimpft werden. Wurde das Muttertier vor der Geburt bereits gegen die Blauzungenkrankheit geimpft, sollte die Impfung frühestens mit drei Monaten erfolgen – jüngere Kälber sind durch die über das Kolostrum aufgenommenen mütterlichen Antikörper geschützt.

Die Dauer der Immunität ist noch nicht belegt, es wird derzeit eine jährliche Auffrischungsimpfung empfohlen. Daher ist es sinnvoll, auch Tiere, die bereits 2024 geimpft wur-

Webinare zum Nachschauen



Der Österreichische Tiergesundheitsdienst (TGÖ) hat in mehreren Webinaren umfassend über die Blauzungenkrankheit informiert. Im Fokus standen neben den allgemeinen Informationen vor allem Erfahrungsberichte aus der Praxis – aus Deutschland und Österreich. Die Blauzungenkrankheit war auch bei der 52. Viehwirtschaftlichen Tagung Anfang April in Raumberg-Gumpenstein ein wichtiges Thema. Alle Webinare und Vorträge können unter www.lko.at/webinare-blauzungenkrankheit nachgesehen werden.



■ Es gibt keine Therapie, nur Vorbeugung hilft:

Eine gezielte Behandlung gegen die Blauzungenkrankheit existiert nicht. Die Impfung ist der einzige wirksame Schutz.

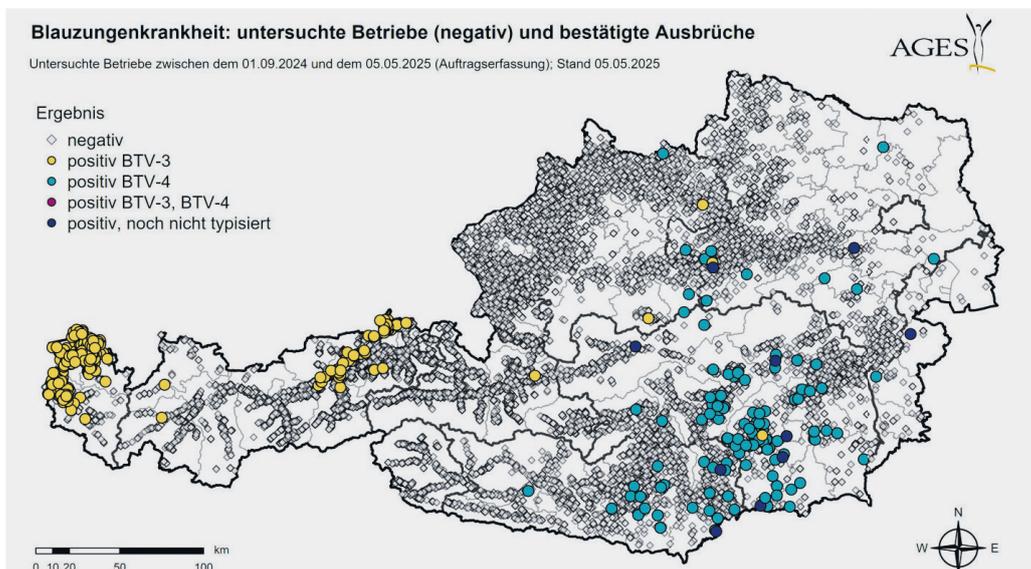
■ Vermeidung wirtschaftlicher Schäden:

(Langfristige) Leistungseinbußen und tierärztliche Behandlungen und Betreuung erkrankter Tiere verursachen einen hohen Zeit- und Geldaufwand – mehr als eine Impfung.

■ „Herdenimmunität“:

Eine hohe Impfquote senkt die Virusmenge in der Umgebung und verringert damit das Ansteckungsrisiko. Das ist insbesondere wichtig für Tiere, die noch nicht geimpft werden können, wie etwa besonders junge Kälber oder sehr junge Lämmer.

Für weitere Hintergrundinformationen zur Blauzungenkrankheit hat die LK eine Infoseite mit häufig gestellten Fragen (FAQs) zur Blauzungenkrankheit eingerichtet: www.lko.at/blauzungenkrankheit



In allen Bundesländern (außer Wien) wurden Fälle von Blauzungenkrankheit bestätigt. (Stand 5. Mai 2025) Foto: Ages



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Kaufe Güllefass, Traktor, Rohrmelkanlage, Mähdrescher, Maispflücker, Pflug, Schwader, Mähwerk, Lader, Kreiselegge, Miststreuer, bitte alles anbieten auch gesamte Betriebsauflösung 0664/5294107

MOTORSERVICE
Schleifen von Zylinder und
Kurbelwelle, Zylinderkopfpreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorservice.at

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Vermiete älteres Bauernhaus mit Pferdehaltung und verkaufte neuwertige Heuraupe und neue Pferdekutsche für 2 Pferde
0664/3557343, 07269/30348

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus,
0664/4184696

DIESEL-GENERATOR, schallisoliert mit 400 V Nennleistung 6,0/6,5 KW, Nennspannung 220/380 V, 13 PS, Dieselmotor luftgekühlt, Hubraum 498 ml, U/min 3000, Nennstrom 27 A, Frequenz 50Hz, elektrischer Starter, 30Ah Batterie, Phasenanzahl: 1-phasig, 3-phasig., AVR, Tankinhalt: 20 l, NEUMASCHINE,
SONDERPREIS 1.750 Euro, Auskunft: 0699/12622960

Gruber Mahl u. Mischanlage, 15 PS, 1600Kg Mischer, (Restlosentleerung) Mengenregulierung, Abschaltautomatik, div Treveriasilos mit Tragrahmen 0699/10276752

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Nur begrenzt verfügbar!

Juwel 7 MV 4 N

Unverbindliche Preisempfehlung
ab 21.499 €
zzgl. MwSt.

BLUE DEALS

Preisvorteil sichern!

Abbildung ähnlich, Gerät kann Sonderausstattung enthalten!

Rubin 10 MR/300

Unverbindliche Preisempfehlung
ab 15.999 €
zzgl. MwSt.

Saphir 10/300 + Zirkon 8/300

Unverbindliche Preisempfehlung
ab 34.499 €
zzgl. MwSt.

Ihr Gebietsverkaufsleiter:
Andreas Halbmayr
0664 88 38 67 37
a.halbmayr@lemken.com

LEMKEN THE AGROVISION COMPANY

Ikanzeigen anzeigen.lko.at

Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft
Einfache Anzeigenaufgabe. Einfache Preisgestaltung.
Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick

- ▶ **Standardanzeige „Print Basis“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 20Euro.
- ▶ **Erweiterte Anzeige „Print Plus“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 63 Euro.

www.anzeigen.lko.at/ooo

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.

PVC-Rohre
Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen:**
DF Austria - Landmaschinen Kremstal Mauch GmbH.

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widloirther - Salzburg

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungriinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindestens 10 Stk), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen, Firma Schalk 0664/2441852

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. **SCHLACHTVIEH**, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten DIGEST, einzigartige Pflanzenextrakte gegen Kokzidose bei Kälbern in praktischer Dosierflasche, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882

Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten KOKCIDIN, einzigartige natürliche Pflanzenextrakte gegen Kokzidose und für mehr Vitalität, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastkühen, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212



**Bauen für die ZUKUNFT.
Nachhaltig mit HOLZ.**

Ihr Partner für Hallen, Ställe & Dachkonstruktionen.




Ihr Gebietsbetreuer & Ansprechpartner:
Thomas Pöllitzer | +43 676 871 874 17
thomas.poellitzer@haas-fertigbau.at

www.haas-landwirtschaftsbau.at






Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten SUPLEXANALLIUM:
Knoblauchöl mit reinem Allicin. 1l entspricht 3kg Knoblauch, für Hühner und Schweine, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882

VORRÄTE

Kaufe Heurundballen nur gute Qualität aus der Ernte 2024, Bez. Ried im Innkreis 0664/2384242

Kaufe Stroh und gutes Heu in Kleinballen mit Zustellung, Tiergarten Walding 07234/82759 office@tiergartenwalding.com

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Verkaufe 14 Stück Siloballen, Durchmesser 1,30 m bis 1,40 m, 3. und 4. Schnitt, ampferfrei, Bezirk Ried/Innkreis 0664/73662363

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

Kleinanzeigentarif
170 Zeichen = 20 Euro + 20 % MwSt.

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an. Gerne auch per E-Mail möglich.

REALITÄTEN

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

Kaufe Bauernhof im Großraum Oberösterreich, bin Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung, nur private Angebote 0660/6214349

AWZ Immobilien: VERKAUF: Bez. GRIESKIRCHEN: 3,5 ha Acker 0664/1769514, KREMSMÜNSTER: 2,3 ha Acker 0664/1784081, GARSTEN/Steier: 3,5 ha Acker 0664/1784081, KLEINRAMING: 3 ha Wiese 0664/5518318, STEYR: 7 ha Acker 0664/1784081, Nördl. FLACHGAU: 3,5 ha Grünland 0664/1784229, **AWZ: Agrarimmobilien.at**

Bauernhof mit ca. 18,7 ha, arrondierten landwirtschaftlichen Nutz- und Waldgrund, 4084 Sankt Agatha, Bewerbungspreis 1.200.000 Euro, Barbara Ecker, Raiffeisen Immobilien, ecker@raiffeisen-immobilien.at 0676/81418091

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL lebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

Fleißige, hübsche, 41- u. 54-jährige **Thailänderinnen**, arbeiten u. leben in OÖ, suchen Lebenspartner, Institut Intercontact 0664/3085882

STELLENMARKT

Suche Arbeit, Mauern, Gartenarbeit und Anderes, verkaufe einige Dieseltanks, ab Oktober Christbäume 1 m 15 Euro, 2 m 25 Euro 0676/821250410

KV-Bedienste/r: ab 1.7.2025 unbefristet, Vollzeit: Tier- und Projektbetreuung (Wochenenddienst in Rotation), landwirtschaftliche Tätigkeiten, Dienstort: Austraße 10, 4600 Wels, Entlohnung nach KV (mind. 2.394,73 Euro brutto), Voraussetzung aufrechte Arbeitserlaubnis im EWR-Raum, Bewerbung an lisa.baldinger@raumberg-gumpenstein.at, Auskunft auch telefonisch unter 07242/47011-451

SONSTIGES

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 06544/6575

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg. gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230

Holzworm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen 0676/7446590

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

Futterschalten aus Steingut. Top Zustand, ganz stabile Ausführung, L 100/ B 40 / H 20 cm, VB 20Euro/Stk. 0676/3897778

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebepanellen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

Neuheit: Lassen Sie Bakterien arbeiten: BACTIMENDOFIX: Gratis Stickstoff aus der Luft direkt in die Pflanze! ab 12 Euro/ha, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Trapezbleche

Sandwichpaneelle, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro, www.rolltorprofi.at 0664/3366002

Verkaufe Anhängertechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorsatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

Abriß von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit 0664/2325760 abm.holz@gmail.com

Terrassenabdichtung vom Profi Leandor Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

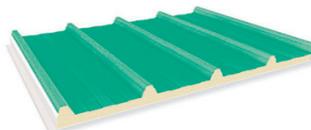
Verkaufe Stahlgerüsthallen, Pultdächer zB 16/10 vorne, 16 m, Toreinfahrt 0664/4842930

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneelle.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Laufschiene für Schubtore



Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

B

Der Spezialist

www.bauernfeind.at

Verkaufe Schauer Abferkelbuchten komplett mit Gussroste 07274/6591

VOLLHOLZBÖDEN

direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 134 Euro, www.pronaturshop.at 07662/8371-20

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

LK-Service Nummern



050 6902

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:

BBK Braunau: 3400
BBK Eferding Grieskirchen
Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550
Pflanzenbau allgemein, Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426
Grünland: 1510
Biologischer Landbau: 1450

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Bundesministerium

Land- und Forstwirtschaft,

Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>